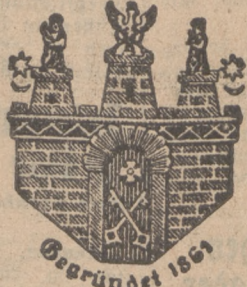


# Poznańer Tageblatt



**Bemaspreis:** In der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen monatlich 4.— z. mit Zuzahlung in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.39 z. vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Teufelband und abriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Poznańer Tageblattes“ Poznań, Al. J. W. 25, zu richten. — Telegrammanzeige: Tageblatt Poznań, Polischkonten: Poznań Nr. 6184. (Konto „Zn.“: Concordia Sp. A. C.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigepreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 16 gr. Textzeile-Millimeterzeile (64 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Big. Platzvorrat und schwieriger Satz 50 %. Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abheftung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutenden Manuskriptes. — Anstreich für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. A. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Al. J. W. 25, Polischkonto in Polen: Poznań Nr. 207915. in Deutschland: Berlin Nr. 158 102. Konto „Zn.“: Kosmos Spółka z o. o., Poznań. Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań, Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań, Freitag, 14. Februar 1936

Nr. 37

## Rußland macht sich über Frankreich lustig

**Scharfe Angriffe der französischen Rechtspresse gegen den Pakt mit der Sowjetunion**

Paris, 12. Februar. Der französisch-sowjetische Pakt, der am Donnerstag in der Kammer weiter beraten wird, bildet inzwischen den Gegenstand heftiger Angriffe in der Pariser Rechtspresse. In der „Liberté“ schreibt der Abgeordnete Désir Ferry, es sei unnütz, sich Illusionen zu machen. Sowjetrußland mache sich über Frankreich lustig. Die Sowjetunion habe für die bürgerlichen Länder und deren Regierungen einen asiatischen Haß. Jahrelang habe Frankreich den Vorzug gehabt, von Sowjetrußland in größter Weise beschimpft zu werden, und nichts deute darauf hin, daß sich diese Geistesverfassung inzwischen geändert habe.

**Sowjetrußland wüßte für sich nur ein zusätzliches Sicherheitselement und Kredit.**

Denn es sei schon sehr lange her, daß es französisches Geld gesehen habe. Hinterher werde es Frankreich verraten, und dies sobald wie möglich. Ebenso wie es 1917 durch den Vertrag von Brest-Litowsk Frankreich verraten habe. Um den gegenwärtigen Herrschern in Rußland Vertrauen entgegenzubringen, müsse man 17 Jahre Geschichte vergessen.

Das „Journal des Débats“, ist der gleichen Auffassung. Die französische Öffentlichkeit, schreibt das Blatt, sei nach wie vor mißtrauisch. Sie könne nicht glauben, daß man

einen Pakt mit einer Regierung wie die der Sowjets abschließen könne, die ihr Fährlein immer nach dem Winde richte. Sie könne aber noch weniger glauben, daß man einen ernsthaften Pakt mit einer Regierung abschließen könne, die in Nordafrika selbst Agenten unterhalte, die gegen Frankreich arbeiten. Es liege auf der Hand, daß die französische Regierung, um Moskau nicht zu betrügen, der Öffentlichkeit den Fall Eberlein verschweige. Außerdem seien aber die Verpflichtungen, die Frankreich durch den Pakt übernehme, sehr schwerwiegend, besonders wegen des Militärbündnisses. Man warte immer noch darauf, zu erfahren, welche Hilfe die Sowjetunion, die mit Deutschland keine gemeinsame Grenze habe, Frankreich bringen könnte, und man warte ebenfalls darauf zu erfahren, ob England bereit sei, im Namen von Locarno und Genf ähnliche Verpflichtungen wie die Franzosen zu übernehmen.

### Gefahr für das polnisch-französische Bündnis?

**Ablehnung des Paktes in Polen**

London, 13. Februar. Die englischen Morgenblätter haben in Meldungen aus Warschau die allgemeine und ausdrückliche Ableh-

nung des französisch-sowjetischen Paktes durch die polnische Presse hervor. Die „Times“, die selbst sich für den Pakt eingesetzt hat, muß feststellen, daß die polnischen Blätter eine außerordentliche Einstimmigkeit an den Tag legten.

In verantwortlichen Kreisen Polens habe man mit großer Befriedigung festgestellt, daß sogar gewisse Oppositionszeitungen, die bisher unerschütterlich in ihrer Unterstützung des französisch-polnischen Bündnisses waren, nunmehr energisch gegen den französisch-sowjetischen Pakt Stellung nehmen.

Wenn in der polnischen Presse die Ehrlichkeit der räterussischen Absichten in Mittel- und

Osteuropa beargwöhnt werde, so trage diese Einstellung den Stempel der Aufrichtigkeit. „Daily Mail“ veröffentlicht Auszüge aus den polnischen Pressestimmen und meldet, es sei möglich, daß

**das polnisch-französische Bündnis aufgekündigt**

werde, wenn das französische Parlament den französisch-sowjetischen Pakt ratifiziere. Diese Auffassung habe ein polnischer Staatsmann geäußert. Warschau betrachte den Pakt nicht als ein Abkommen zwischen der Sowjetregierung und den Franzosen, sondern als Bündnis zwischen der Internationale und der nichtigen Einheitsfront der französischen radikalen Parteien, die durch kommunistische Agenten auf Anstiften Moskaus gebildet worden sei.

## Flandin über die außenpolitische Lage

Paris, 12. Februar. Außenminister Flandin hat am Mittwoch nachmittag vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer einen ausführlichen Überblick über die außenpolitische Lage gegeben.

Flandin erinnerte an die Ereignisse der letzten Monate und an die Umstände, unter denen die Sühnemaßnahmen gegen Italien in Genua beschlossen wurden.

Die französische Regierung sei von dem Willen geleitet, im Rahmen des Völkerbundes eine Grundlage für die freundschaftliche Regelung des italienisch-äthiopischen Streites zu suchen unter totaler Achtung aller aus dem Völkerbundpakt herrührender Verpflichtungen.

In diesem Zusammenhang wies Flandin darauf hin, welche Folgen eine Verschärfung der Sühnemaßnahmen in internationaler Hinsicht nach sich ziehen könnte.

Der Außenminister hat den Ausschuss auch von den Londoner und Pariser Besprechungen in Kenntnis gesetzt, die ihm gestattet, eine glückliche Übereinstimmung in der Auffassung über die westlichen europäischen Fra-

gen festzustellen. Flandin behandelte das österreichische Problem, wobei er besonders die

**Notwendigkeit eines unabhängigen Österreich**

unterstrich. Dabei soll er auch auf die Mitarbeit Italiens an der Gewährleistung dieser Unabhängigkeit hingewiesen haben.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Außenminister die Habsburgerfrage berührt habe, indem er die verschiedenen Folgen einer Restaurationsversuche andeutete, dabei aber bemerkte, daß mit einer Restauration zur Zeit nicht zu rechnen sei. Flandin kam ferner auf die Verhandlungen über den Abschluß eines Donaupaktes zu sprechen und gab einen Überblick über die Möglichkeiten eines solchen Paktes. Ueber die Tragweite des französisch-russischen Paktes befragt, hat Flandin die Grenzen der sich aus diesem Pakt ergebenden Verpflichtungen umrissen und darauf hingewiesen, daß keine Übereinstimmung mit den Völkerbündnissen und dem Locarno-Vertrag von den vertragschließenden Mächten ausdrücklich anerkannt worden sei.

## Heroischer Eishockeyspieler Deutschland — England

**Nach drei Spielverlängerungen unentschieden**

Das Eisstadion ist völlig ausverkauft und überfüllt. Es entspinnt sich ein harter Kampf. Die Deutschen haben keine „Kanonenangst“, wie man nach dem überraschenden Siege der Engländer über Kanada erwarten konnte. Vom ersten Augenblick an sind sie im Angriff, aber die Engländer zeigen nicht nur ein gutes Störungs-spiel aus, sondern sie verfügen auch über zwei sichere Sturmreihen. Besonders in der 4. Minute gibt es aufregende Szenen. Die deutschen Angriffe bleiben ohne Erfolg, das erste Drittel schließt mit 0:0.

Beide Tore geraten in den ersten Minuten des zweiten Spiel Drittels verschiedentlich in Bedrängnis. Ein Weitschuß von Wiedemann verfehlt das Ziel, die Engländer sehen wiederholt ihre größere Schnelligkeit ein, ohne jedoch durch die ausgezeichnete deutsche Verteidigung durchzulassen. Jaenide bricht durch, er zielt die Scheibe aber nur an den Pfosten, sie prallt ab, und niemand ist da, um den Nachschuß anzubringen. Die Deutschen haben etwas mehr vom Angriff, bis plötzlich der Engländer Davy den Führungstreffer erzielt. Der Schuß fällt in der 8. Minute. Von diesem Erfolg ermutigt, werden die Engländer immer sicherer und beherrschen leicht das Spielfeld; die Deutschen werden in die Verteidigung gedrängt. Mit einer Bravourleistung von Gaggner, der einem Engländer die Scheibe abnimmt, endet das zweite Drittel.

Im letzten Drittel fällt das Ausgleichstor für Deutschland. Shibutai ist es, der bei der Belagerung des englischen Tores bei einem Gedränge die Scheibe erwischt und zum Ausgleich einsetzt.

Auch weiterhin behalten die Deutschen das Heft in der Hand. Es bleibt unentschieden 1:1, so daß eine Verlängerung notwendig wird.

In der ersten Verlängerung scheint das Spiel etwas ausgeglichener zu werden. Auf beiden Seiten machen sich schon hier und da Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Die Engländer verblüffen freilich immer noch mit ihren gefährlich vortragenden Angriffen, aber die deutsche Verteidigung ist dem Ansturm gewachsen. Nach dem Wechsel wird mit größter Erbitterung um den Siegtreffer gekämpft. Die Engländer

sehen sich besser durch, und es entstehen vor dem deutschen Tor Situationen, die nur ein Torwächter von der Klasse eines Gaggners zu meistern versteht. Die deutschen Vorstöße sind nicht so durchschlagträchtig wie die der Engländer.

Auch die zweite Verlängerung bringt keine Entscheidung. Beide Mannschaften sind jetzt schon reichlich abgepannt. Die Deutschen versuchen ihren Angriffen neue Kraft dadurch zu verleihen, daß sie Jaenide, den Verteidiger, in den Sturm vornehmen, der als ausgewählter Durchbrecher bekannt ist. Die Engländer zeigen sich leicht überlegen.

Auch die dritte Verlängerung bringt keine Entscheidung, obwohl der deutsche Sieg in greifbarer Nähe gerückt zu sein scheint. Die Mannschaften trennen sich nach heroischem Kampfe unentschieden 1:1. Nach den letzten Meldungen tritt keine Wiederholung des Kampfes, sondern eine Teilung der Punkte ein, so daß Deutschland nicht ins Finale kommt.

### Der Führer in der Olympiastadt

Garmisch-Partenkirchen, 13. Februar. Am Donnerstag traf um 8.45 Uhr der Führer in Garmisch ein und begab sich mit seiner Begleitung, der u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Staatschef Loh, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dietrich und der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern Wagner angehörten, sofort zum Olympiastadion. Arbeitsdienst-männer mit geschultertem Spaten bildeten auf dem Wege vom Bahnhof zum Stadion Spalier. Am Eingang zum Stadion wurde der Führer vom Reichsportführer von Tschammer und Osten und vom Präsidenten der IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Halt, empfangen und auf die Ehrentribüne geleitet. Auf der sonnenüberfluteten Tribüne wohnte dann der Führer dem ersten Eishockeyspiel des Tages, das Großbritannien und Ungarn zusammenführte, bei. Der Führer verfolgte mit großem Interesse den Kampf.

### Der Königsmörderprozeß

Paris, 12. Februar. Die Vormittags-sitzung im Königsmörderprozeß war mit der Verteidigungsrede des Hauptverteidigers Rechtsanwalt Saint-Auban ausgefüllt. Der Verteidiger lehnte einleitend die ihm vom Gerichtsvorsitzenden erteilte Mahnung zur Mäßigung ab, da er sich selbst der Schwere seiner Aufgabe bewußt sei. Die Verantwortung, die auf seinen Schultern lasse, lasse aber gleichzeitig auf den Schultern der Geschworenen. Die Ustasis seien eine Vereinigung von Separatisten, und man habe es deshalb auch mit einem politischen Mord zu tun. Die Angeklagten hätten es weder auf das Leben noch auf das Vermögen französischer Staatsmänner abgesehen. Sie verlangten die Revision der Verträge, und das sei kein Verbrechen. Der Verteidiger erinnerte sodann an ähnliche Verbrechen in der Geschichte und zitierte in diesem Zusammenhang auch den Mord von Serajewo. Wenn man die Angeklagten verurteile, müsse man wissen, daß man Unstabilität treffe und keine Verbrecher. Er beantrage deshalb „ein Urteil im Geiste des unsterblichen Frankreich“.

### Neuer b'ufiger Zwischenfall an der mongolischen Grenze

**Bombenflüge und Geschütze in Aktion**

Schanghai, 13. Februar. Wie aus Tschangtschu gemeldet wird, hat das Kommando der Swantungarmee einen neuen schweren Zusammenstoß zwischen einer japanisch-mandschurischen Abteilung und einer etwa 200 Mann starken mongolischen Truppe bekanntgegeben. Der Zwischenfall soll sich westlich des Huir-Sees ereignet haben, wo die mongolische Abteilung die Grenzstation Dlanhotel besetzt habe. Wie von japanischer Seite verlautet, gelang es den vereinigten japanisch-mandschurischen Truppen am Mittwoch, den Grenzort wieder zurückzuerobern, wobei auf japanischer Seite der Verlust von 8 toten und 10 verletzten Soldaten verzeichnet wird. Wie es heißt, haben die Mon-

golen bei den Kämpfen angeblich zwei Bombenflüge eingelegt. Die Japaner melden weiter, daß sie im Verlauf der Zusammenstöße mehrere Geschütze und eine Anzahl von Maschinengewehren und Gewehren teilweise sowjetischer Herkunft erbeutet haben.

Nachdem der am Dienstag erfolgte Abbruch der Verhandlungen des stellvertretenden Außenministers von Mandschukuo, Ohajiki, mit dem Generalkonsul der Sowjetunion, Slavutski in Tschangtschu starke Erbitterung hervorgerufen hat, hat die gespannte Lage im Grenzgebiet durch den neuen Zwischenfall eine weitere Verschärfung erfahren.

### Neue lateinamerikanische Friedenskonferenz

**Ein Angebot Roosevelts**

Washington, 12. Februar. Präsident Roosevelt teilte am Dienstag mit, daß er persönliche Schreiben an die Oberhäupter aller lateinamerikanischen Regierungen über eine neue amerikanische Friedenskonferenz gerichtet habe.

In der Pressekonferenz erklärte Präsident Roosevelt, es wäre unhöflich, den Inhalt dieser Schreiben bekannt zu geben, ehe sie den betreffenden Staatsoberhäuptern zugegangen seien.

In Washington wurde amtlich erklärt, daß das Flugzeug mit dem Schreiben Roosevelts an die lateinamerikanischen Regierungen durch schlechtes Wetter einen ganzen Tag aufgehalten worden sei. In den dem Weißen Hause nahestehenden Kreisen verlautet, die neue Latein-Amerika-Konferenz werde sich Fragen gemeinsamen Interesses zuwenden. Man nimmt an, daß auf der Konferenz neben Maßnahmen zur Förderung des Friedens auch Handelsfragen behandelt werden.



## Arbeit oder Geschrei?

Hart geht der Sturm unserer großen Zeit durch unsere Volksgemeinschaft. Da finden sich Kräfte, die sich willig und freudig hinstellen in den Sturm und durch ihrer Hände Werk bereit sind, zu beweisen, daß sie würdig sind ihrer Zeit. Sie versuchen nicht, durch hohle Reden und billige Effekte das mächtige Brausen dieses Sturmes zu überhöhen, sondern sie setzen in entschlossener Sammlung den Pfug in die tiefe Krume des Volksbodens, um sie zu bearbeiten und erneut fruchtbar zu machen. Diese Menschen werden von dem sie umbräunenden Sturm nicht hinweggeführt, sondern er trägt sie. Sie achten nicht der Schwärmegeister und falschen Propheten, die sich die Stimme jenes Sturmes anmaßen und doch nur surrende Staubläufer sind, sie sprechen und rufen durch die Tat.

Die einen reden, hegen, verleumden. Die anderen handeln. Diese Arbeitsteilung kam am gestrigen Tage in Posen zum bezeichnenden Ausdruck. Die Deutsche Vereinigung, die nationalsozialistische Einigungsbewegung unseres Deutschtums, hatte die Volksgenossen ins Handwerkerhaus gerufen und ihnen das Gastspiel der Bromberger Bühne „Uta von Raumburg“ vermittelt. Da füllten Hunderte deutscher Arbeiter und Bürger den Raum. Sie waren zusammengekommen, nicht um das Wort des Hasses gegen den deutschen Bruder zu hören, nicht um sich mit tönendem Wortgeflüster über die Schwere unserer Aufgaben hinwegtäuschen zu lassen, sondern um dem dichterischen Klang unserer schönen deutschen Sprache zu lauschen, sich an deutscher Spielführung aufzurichten und um Kraft zu schöpfen aus dem Ringen, das edle deutsche Menschen um die Wahrheit und die Reinheit des göttlichen Gedankens führen und immer führen werden.

So muß, was der Geist unseres Volkes an Großem geschaffen hat, wieder jedem Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Das deutsche Kulturgut ist kein Vorrecht bestimmter Kreise, Stände oder Parteien. In jedem Volksgenossen bildet es sich neu und jeden Volksgenossen wird die Deutsche Vereinigung in ihre Gemeinschaft ziehen, die Gemeinschaft des uns alle durchströmenden deutschen Blutes. Nur so, durch gemeinsame Arbeit wird unsere Volksgemeinschaft wieder stark werden, den Kampf um den bedrohten Volksboden durchzuführen.

Am selben Abend, zur selben Stunde, da die Deutsche Vereinigung die Volksgenossen zur Arbeit gesammelt hatte, surten im Zoo die „jungdeutschen“ Staubläufer. Es sprach — wer da sprach, ist gleichgültig, was da gesprochen wurde, ist ebenfalls gleichgültig — so behaupten sie ja selber. — Im übrigen dieselbe Besetzung wie an jenem denkwürdigen 12. Februar 1933, da der Herr Landesleiter sich in Posen unsterblich blamierte. Auch gestern wieder wurde die „Bewegung“ durch Autobusse markiert, die sich in beträchtlicher Anzahl von der Provinz auf die Stadt zu bewegten und jenen eifernen Versammlungsbestand herantransportierten, der dem erlauteten Zuschauer die Potemkinschen Dörfer des „unaufhaltenden Vormarsches“ der „Jungdeutschen“ vorzaubert. Motto: „Jungdeutsch führt!“ Ob Herr Pastor Harlinger, Herr Lang-Bromberg und Herr Dr. Henatsch-Uniflaw anwesend waren zum Belege „jungdeutscher“ Führungskraft, wagen wir zu bezweifeln.

Eines allerdings dürfte beiden Veranstaltungen, der der Arbeit und der des Geschreis, gemeinsam gewesen sein: das Theater. Nur daß im Handwerkerhaushaus Träger deutscher Laienspielkunst wirkten, während im Zoo Akteure auftraten, die auch im übrigen Leben die Maske des Schauspielers abzunehmen sich scheuen. Nur daß die Regie im Handwerkerhaushaus Dienerin deutscher Kunst sein wollte, während die Regie im Zoo Schrittmacherin völkischer Zerkleinerung war. Nur daß das „jungdeutsche“ Publikum im Zoo lächerlichen Theaterdonner für bare Münze nehmen sollte!

Die Zeit kommt, wo jeder Schauspieler einmal abhinken muß, wo der Vorhang auch über der „jungdeutschen“ Tragikomödie unserer Volksgemeinschaft gefallen sein wird. Dann werden die leeren Böden jener Wichtigtuer im Sturm der Zeit längst verschollen sein. Dann wird aber eines noch bestehen, das Werk deutscher Hände und deutschen Fleißes, das wie jenes Standbild im Dom zu Raumburg noch späte Geschlechter an die Größe unseres Volkes erinnern wird.

## Fortdauer des Buchdruckerstreiks

Der in der ersten Februarwoche in Warschau ausgebrochene Buchdruckerstreik konnte bisher noch nicht beigelegt werden. Befinden sich bisher nur die christlichen Buchdrucker im Auslande, so soll der Streik mit der Arbeitsniederlegung auch der jüdischen Buchdrucker weiter ausgedehnt werden. Der Streik droht auch nach der Provinz überzugreifen, wo insbesondere in Posen die Buchdrucker neue Lohnforderungen unter Streitandrohung gestellt haben.

## Mund um die englische Aufrüstung

### Noch kein Beschluß des englischen Kabinetts

London, 13. Februar. Wider Erwarten ist das vom Verteidigungsausschuß ausgearbeitete neue englische Aufrüstungsprogramm in der gestrigen Sitzung des Kabinetts noch nicht angenommen worden. Für den kommenden Montag ist eine Sonder Sitzung des Kabinetts einberufen worden, die sich ausschließlich mit den Rüstungsmaßnahmen befassen soll.

Einige Blätter melden, im Kabinett bestünden gewisse Meinungsverschiedenheiten über das Ausmaß der Rüstungen. Wie die „Times“ schreibt, ist man sich auch über die Frage, ob ein Sonderminister oder ein kleiner Kabinettsausschuß für die Durchführung der Aufrüstungsmaßnahmen ernannt werden solle, noch nicht im klaren.

### Verstärkung der britischen Fliegerabwehr

London, 12. Februar. Der Unterstaatssekretär des Luftfahrtministeriums, Saffoon, teilte im Unterhaus auf Anfrage mit, daß nach den jetzt in der Entwicklung begriffenen Plänen die Fliegerabwehr aller Arten an der Ostküste Englands oder in ihrer Nähe erheblich vermehrt werden. Auch den Erfordernissen im Süden und Westen werde die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt.

### England denkt nicht an Fergabe von Kolonien

Eine Erklärung des englischen Kolonialministers im Unterhaus

London, 12. Februar. Der konservative Abgeordnete, Vizeadmiral Sir Henry Croft, verlangte am Mittwoch im Unterhaus von dem Kolonialminister eine Versicherung, daß die britische Regierung nicht an die Wiedergabe irgendwelcher britischer Kolonien an eine fremde Macht denke, sei es in Gestalt eines Mandats, sei es in anderer Form, und daß sie nicht gewillt sei, britische Kolonien auf irgendeiner Weltkonferenz zum Gegenstand eines Lausgeschäfts zu machen.

Kolonialminister Thomas erwiderte, daß die britische Regierung weder früher noch jetzt die Auslieferung britischer Kolonien oder Mandatsgebiete erwogen habe.

### England steht zum Locarnovertrag

London, 12. Februar. Der liberale Abgeordnete Mander fragte am Mittwoch den Außenminister im Unterhaus, ob er eine Versicherung abgeben wolle, daß die Bestimmungen des Locarno-Vertrages, die England verpflichteten, im Falle eines eigenen Bruchs der Art. 42 oder 43 (Entmilitarisierte Zone) sofort Frankreich oder Deutschland zu Hilfe zu eilen, aufs strengste beachtet würden, solange der Vertrag in Wirksamkeit bleibt und nicht durch allgemeine Zustimmung aufgehoben wird.

Die nachfolgenden Beobachtungen und Ansichten gehen auf Ausführungen eines guten Kenntners zurück, der erst in den letzten Wochen über Sibirien aus dem Fernen Osten zurückkehrte.

Danach scheint die Meldung über einen sinesisch-russischen Vertrag wenig wahrscheinlich zu sein, zumal wenn als die treibende Kraft dieses Paktes der Marshall Tschiangkai-schek genannt wird. Damit würde nämlich dieser chinesische Staatsmann sein bisheriges politisches Werk mit eigenen Händen vernichten. Ist es doch Tschiangkai-schek gewesen, der den Zerfall Chinas aufhielt, indem er den Kampf gegen den chinesischen Kommunismus in Kanton durchführte. Seine Hauptaufgabe sah er dabei in einer Erziehung der chinesischen Jugend. In der Tat hat der Marshall gerade in der Beziehung große Erfolge zu verzeichnen. Die Widerstandskraft gegen den größten Feind Chinas, den Bolschewismus, ist ohne Zweifel gewachsen. Einem Politiker mit solchen Fernsichten ist es kaum zuzutrauen, daß er seine politische Vergangenheit verleugnet, und sich mit den Bolschewisten gegen Japan verbünden sollte. Dazu kommt weiter, daß nicht nur der Marshall selbst seine militärische Ausbildung in Tokio erhalten, sondern daß auch seine nächsten Mitarbeiter ebenso durch japanische Militärschulen gegangen sind.

Nicht nur in Japan, sondern auch in der jüngeren Generation in China ist vielfach die Lösung verbreitet: Asien den Asiaten! So wenig natürlich den Chinesen das Vordringen Japans nach Nordchina behagt, so sehr empfinden sie es dennoch als häuslichen Streit unter Verwandten, der möglichst vermieden, aber doch anders bewertet werden muß, als die kolonialen Bestrebungen der Europäer in China vor dem Kriege.

Was nun die politischen Absichten Japans anlangt, so war mein Gewährsmann der Ansicht, daß trotz allen Säbelrasells weder Rußland noch Japan es zum Neuzugang kommen lassen werden. Gewiß wäre es Japan außerordentlich günstig, durch Vertreiben Rußlands von der Mandschurei die Japanische See zu einem japanischen Binnenmeer zu machen, ein solches Unterfangen aber ließe einen Kampf auf Tod und Leben für Japan führen. Denn die Sowjetregierung weiß, daß der Verlust dieses Teilgebietes das wirtschaftliche Absterben ganz

Stimmung der vertragsschließenden Parteien aufgegeben wird.

Außenminister Eden erwiderte: „Die Verpflichtungen der britischen Regierung sind im Vertrag von Locarno selbst im einzelnen niedergelegt. Die britische Regierung steht zu diesen Verpflichtungen und beabsichtigt, wie schon früher im Unterhaus gesagt worden ist, sie getreu zu erfüllen, falls die Notwendigkeit sich hierzu ergibt.“

### Internationale Abrüstung der größte Beitrag zum Frieden

Lord Cranborne über das englische Aufrüstungsprogramm.

London, 13. Februar. Der Unterstaatssekretär im englischen Außenministerium, Lord Cranborne, verteidigte im Laufe einer Rede vor der Völkerbundversammlung in Cambridge das neue englische Aufrüstungsprogramm. Zunächst erklärte er, er sei immer noch der Ansicht,

daß es der größte Beitrag zum Weltfrieden wäre, wenn die internationale Abrüstung erzielt werden könnte.

Eine solche Lage sei jedoch heute nicht vorhanden und es sei lebenswichtig für England und andere Völkerbundstaaten, ausreichende Maßnahmen zu treffen, damit Staaten, die „zu einem Kriege geneigt“ seien, abgeschreckt würden.

Zum italienisch-äthiopischen Kriege sagte Lord Cranborne, er glaube, daß eine Regelung hätte erzielt werden können, wenn Italien seine Anschuldigungen gegen Äthiopien dem Völkerbund früher vorgelegt hätte. Er sei davon überzeugt, daß die Zukunft nicht nur des Völkerbundes, sondern auch der übrigen Welt von der Unterstützung des Völkerbundes durch England im gegenwärtigen schwierigen Augenblick abhängen könne.

### Bündnis mit den Kommunisten gewünscht

London, 13. Februar. Der Führer der radikalen Flügels der englischen Arbeiterpartei, Sir Stafford Cripps, forderte im Verlaufe einer Rede in London die Bildung einer Einheitsfront der Arbeiterpartei mit den Kommunisten. Das große Ziel sei die

Aufrüstung einer Arbeiterregierung in England, die mit der Arbeiterregierung Hand in Hand arbeite.

Eine Zusammenarbeit der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei sei bereits in Frankreich offen zustande gekommen.

Der Redner ließ an seinen wirklichen Absichten keinen Zweifel. Er erklärte schließlich, man dürfe angesichts der deutschen Aufrüstung mit der Bildung der Einheitsfront der Arbeiterklasse nicht mehr zögern.

## Asien den Asiaten

Von Axel Schmidt.

Ostasiens bis zum Baikalsee zur Folge hätte, da es nicht von Moskau, sondern nur vom Stillen Ozean aus mit den nötigen Massengütern versorgt werden kann. Weil Moskau diese Gefahr kennt, hat es die Verteidigung dieses Gebietes systematisch ausgebaut und wer in letzter Zeit die Sibirische Bahn befahren hat, weiß, welche großen Mengen von Munition und Waffen nach dem Fernen Osten gehen.

Sollte sich die Meldung von dem Bau des Kra-Kanals durch die japanische Regierung an der schmalksten Stelle der Malakischen Halbinsel (zu Siam gehörig) bestätigen, so wäre die japanische Politik endgültig in südlicher Richtung festgelegt. Die nördlichen Fragen in bezug auf Rußland würden unwirksam in die zweite Linie rücken. Dieser Kanalplan stellt zweifelsohne die Krönung der japanischen Außenpolitik der letzten Jahre dar. Die folgenden Daten zeigen, wie zielbewußt die japanische Politik vorgeht, und daß sich Militär und Diplomatie wohl im Tempo unterscheiden, im Endziel aber um so einig sind.

Als England 1921 auf amerikanischen Druck das Bündnis mit Japan aufgab, hat die Tokioter Regierung langsam aber systematisch die Lösung: Asien den Asiaten! vorbereitet. Wäre Japan nicht durch das Erdbeben in seiner Aktionsfähigkeit zurückgeworfen, so würde es schon früher mit seinen groß angelegten Plänen hervorgetreten sein. 1931 hatte es sich nicht nur von diesem schweren Schicksalsschlag erholt, son-

dern war sogar so weit fortgeschritten, daß es seine Absichten jetzt schlagartig in Angriff nehmen konnte: September 1931 Einmarsch in die Mandschurei; März 1932 Proklamation des Mandschukuo-Staates; 1933 Austritt aus dem Völkerbund; September 1934 Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens; Herbst 1935 Versuch einer Ablösung der fünf nördlichen Provinzen und Schaffung einer Teilautonomie für Hopei und Tschangar; Januar 1936 Auslösung eines von China völlig unabhängigen Mongolenstaates in der Inneren Mongolei. Das wären die bisherigen Etappen der japanischen Expansionspolitik, die, wie gesagt, jetzt durch den Beginn des Baus des Kra-Kanals ihren Abschluß erhalten.

Aus dieser Aufzählung geht zweierlei hervor. Boreist der japanische Versuch einer Sicherung vor einer Umfassung des Mandschukuo-Staates durch einen Vormarsch Rußlands in die Innere Mongolei, zweitens aber die Schaffung einer Kollisionsbasis in Nordchina für Japan. Daß Sowjetrußland für den äußersten Fall mit einem Vormarsch in die Innere Mongolei liebäugelt, zeigen die Bahnbaupläne Moskaus in Sibirien, in Rußisch-Turkestan und in der äußeren Mongolei. Nicht weniger als fünf Stichbahnen sind fertig oder im Bau begriffen, die den einzigen Zweck verfolgen, schnell nach der Inneren Mongolei vorstoßen zu können.

Die Teilautonomie von Hopei und Tschangar und die Gründung eines unabhängigen mongolischen Staates seitens Japans verfolgt um zweifelhaft den Zweck, solchen russischen Plänen zuvorzukommen. Der Autonomie-Plan Nordchinas dagegen hat andere Ziele. Der Erwerb der Mandschurei hat nicht alle Wünsche erfüllt, die man japanischerseits hegte. Als Siedlungsgebiet kommt sie des rauhen Klimas wegen für Japaner nicht in Betracht. Aber auch die Hoffnung auf Kohle und Erz hat nicht gehalten, was man erwartete. Die Qualität der Kohle und der Eisengehalt der Erze sind nur gering. Ganz anders in Nordchina. Dort gibt es nicht nur reiche und hochwertige Kohlen- und Erzgruben, sondern im südlichen Teil sind bereits mit dem Anbau von Baumwolle weitgehende Versuche gemacht worden. Das aber würde für Japan, sollten diese Anlagen weiter ausgebaut werden können, Unabhängigkeit von der Einfuhr amerikanischer Baumwolle bedeuten, ebenso die Schaffung einer eigenen Schwerindustrie nebst der Möglichkeit, durch Kohlenverflüssigung eine eigene Oelbasis zu erhalten. Außerdem erhofft Japan noch immer von Rußland Nordasien durch Kauf erwerben zu können, wo Japan bekanntlich bereits jetzt zahlreiche Oelfelder gepachtet hat.

Derartig breitwürfige Pläne, die nicht allein viel Zeit kosten, — der Bau des Kra-Kanals z. B. soll bis 1942 dauern — sondern auch große Kapitalien erfordern, können nur durchgeführt werden, wenn Japan hoffen kann, nicht mit Rußland in kriegerischen Konflikt zu geraten. Denn auch für den Fall eines Sieges würde Japans Kraftanstrengung so groß gewesen sein, daß die oben aufgeführten Pläne auf viele Jahre, wenn nicht auf Jahrzehnte, zurückgestellt werden müßten.

Möglicherweise aber würde eine solche Atempause genügen, um China seinen Schwächezustand überwinden zu lassen. Jedenfalls würde Tschiangkai-schek alle Hebel in Bewegung setzen, um inzwischen China so weit ausgestaltet zu haben, daß es nicht mehr Objekt der Politik der Großmächte ist. Dann aber würde die Lösung: Asien den Asiaten! ein ganz anderes Gesicht bekommen und Japan nicht mehr allein die Führung in der Hand haben.

## Die Verluste der Italiener

### Eine äthiopische Erklärung

Addis Abeba, 12. Februar. Äthiopien polemisiert gegen die amtliche italienische Bekanntmachung vom 10. Februar, nach der bis zu diesem Zeitpunkt 844 Mann der Heimatarmee auf den äthiopischen Schlachtfeldern den Tod gefunden hätten.

Die äthiopische Regierung erklärt, daß diese Verlustziffer eine betrübliche Zerkleinerung des äthiopischen Volkes bedeute, denn allein in der Schlacht vom 20. bis 30. Januar im Tembiengebiet habe sich die äthiopische Heeresleitung gezeigten, durch besonders eingeübte Besatzungsformationen 1500 Italiener und 5123 eingetriebene Soldaten zu befehlen. Die Italiener hätten sämtliche Verluste der Ernthräa, Somali- und Libenarmee nicht angegeben.

Die äthiopische Erklärung weist zum Schluß darauf hin, daß während der Januarischlacht im Tembiengebiet 333 Afaris aus Ernthräa zu den Äthiopiern übergetreten sind.

## Schneesturm über Bulgarien

Sofia, 12. Februar. Wie aus allen Teilen des Landes gemeldet wird, hat ein Schneesturm überall großen Schaden angerichtet. In Warna am Schwarzen Meer wurden zahlreiche Häuser abgedeckt und Hunderte von Bäumen entwurzelt. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten nicht ausfahren; mehrere angemerkte Dampfer sind überfällig. Nach Zeitungsmeldungen hat in der Nacht zum Mittwoch auch ein deutscher Dampfer, dessen Name nicht angegeben wird, SOS-Rufe ausgesandt ohne daß man bisher etwas über sein Schicksal weiß. Die meisten Drahtverbindungen sind unterbrochen. Die internationalen Züge verkehren mit vielfältigen Verzögerungen.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf dem Bahnhof Iperuhovo in Süd-

Bulgarien. Zwei Züge sind im Schneesturm zusammengefahren. Das Unglück forderte 15 Tote und 8 Verletzte. Die Wagen sind ineinander gefahren, so daß man ihre einzelnen Teile auseinanderlagern oder -schweißen muß, um die Toten und Verwundeten bergen zu können. Die Rettungsarbeiten wurden durch das anhaltende Schneetreiben außerordentlich erschwert. Obwohl der Bahnhofsvorstand, der das Durchfahren des einen Zuges bemerkt hatte und das Unglück voraussah, sofort die nächsten Bahnhöfe benachrichtigt hatte, konnte der Zusammenstoß nicht verhindert werden. In dem Schneesturm waren die Warnungsschiffe und die Kollisionsalarms von den Lokomotivführern überhört worden, so daß beide Züge in voller Fahrt aufeinanderstießen.



# Olympia der Arbeit

Von Axel Schmidt.

Die Reichsberufswettkämpfe gehören neben dem Arbeitsdienst zu den Errungenschaften des Nationalsozialismus. Von den 250 Berufsgruppen, die zum diesmaligen Wettkampfangerechnet sind, sollen in Ost-, Gau- und Reichswettkämpfen die 25 Besten ermittelt werden. Dies geschieht in der Weise, daß die Lehrlinge, je nach der Dauer ihrer Ausbildung (vier Jahre), immer schwieriger praktische Arbeiten zur Ausführung erhalten, die sie in dreieinhalb bis fünf Stunden vollbringen müssen. Die Aufgaben sind so gestellt, daß sie der große Durchschnitt leisten kann und daher die Qualität der Ausführung den Ausschlag geben soll. Neben dieser berufspraktischen Prüfung, die bestenfalls mit 70 Punkten bewertet werden kann, steht eine schriftliche theoretische Verurteilung (30 Pkt.) und schließlich kommt hierzu ein weltanschaulicher Teil (20 Punkte). Die Besten jeder Fachgruppe aus den Ortsprüfungen gelangen dann in die Gauprüfung. Dort werden sie einer erneuten schwereren praktischen und theoretischen Prüfung unterzogen, zu der auch sportliche Wettkämpfe hinzukommen, um als Sieger nur allseitig ausgebildete junge Deutsche hervorgehen zu lassen. Nach den Gauprüfungen sind in jedem Gau die Besten aller Berufsarten ausgewählt worden. Und dann geht es in den Reichswettkämpfe. Hier werden die jeweiligen Besten festgelegt. Da es naturgemäß unmöglich ist, die Bestarbeit eines Schornsteinfegers mit der eines Bäckers zu vergleichen, so gibt bei gleicher Punktzahl die sportliche Ausbildung den Ausschlag.

Die Beteiligung an der Olympia der Arbeit ist freiwillig. Der Andrang aber zu ihr ist bereits in den wenigen Jahren so angewachsen, daß heute bereits eine gewisse Sichtung stattfindet. Da die Wettkämpfe sonst zu lange dauern würden. Trotzdem beträgt die Teilnehmerzahl in diesem Jahre für ganz Deutschland bereits über eine Million.

Die Leitung des Reichsberufswettkampfes hatte die Pressevertreter zu einer Besichtigung der Ortskämpfe in Berlin aufgefordert. Von den 250 Berufskämpfen konnten nur einzelne wenige besucht werden, dennoch aber gewann man einen guten Einblick in Zweck und Ziel dieses hübschen Gedankens des Nationalsozialismus. Es ging zuerst an eine Baustelle. Hier wurden Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerlehrlinge geprüft. Je nach dem Alter der Ausbildung waren die Aufgaben gestellt. Die schwierigste Aufgabe bei den Maurern bestand darin, die Abzüge zu einem Ofen herzustellen. Man sah die jungen Leute mit Eifer und Geschick nach den für den Wettkampf gelieferten Plänen ihre erste selbständige Arbeit leisten. Die Dachdecker mußten Schleier- und Ziegeldächer herstellen, die älteren Semester konnten ihre Kunst dabei zeigen, kleine Fenster und Lücken aussparen oder winzige Vorbauten sachgemäß zu beseitigen. Ebenso mußten sich die jungen Zimmerleute ab, Teile des Spartenwerks eines Daches glatt ineinander zu fügen.

Nun ging es zu den Kämpfen der Lehrlinge. Wir besuchten eine Schule, wo die angehenden Friseur geprüften wurden. Angefangen von dem Haarzupfen ging es über die Herstellung von Perücken zur Frisur an toten und lebendem Modell, zu welcher letzteren sich Mütter und Schwestern der Prüflinge zur Verfügung gestellt hatten. Dann kamen wir zu den großen Werken von Siemens und Halske. Hier sahen wir zuerst einige hundert junge Leute, die ihre theoretische Arbeit leisten mußten. Man konnte es auf den jungen Gesichtern lesen, daß ihnen Schraubboden und Feilen vertraute Gegenstände sind, als Bleistift und Papier. Es ging nun durch die riesigen Säle der Siemens-Lehrlingswerkstätten, die für die Reichswettkämpfe zur Verfügung gestellt wurden. Teils arbeiteten hier die Lehrlinge aus dem Werk, teils solche von auswärtig. Aus einem Gespräch mit einem Ingenieur der

Siemenswerke erfuhren wir, daß sich im vergangenen Jahre unter den 25 Reichssiegern auch ein Siemenscher Lehrling befand. Mit ganz besonderer Freude wurde uns das Bild eines Siegers aus dem ersten Wettkampf gezeigt, der sich als technisch so begabt erwiesen hatte, daß ihm die Leitung der Siemenswerke die Mitte zur weiteren Ausbildung gegeben hatte. Jetzt arbeitet dieser frühere Lehrling bereits im Konstruktionsbüro der Firma und ist, wie der Betreuer der Lehrlingswerkstätten meinte, „eines der besten Jungpferde im Siemenschen Stall“.

Diese Reichsberufswettkämpfe, die für die jungen Leute nicht nur eine lebendige Abwechslung in das Einerlei der Werkstattarbeit bringen, bezwecken noch einen weiteren Nutzen. Gute Lehrlingsarbeit kann allein bei einem tüchtigen Meister erlernt werden. Die Organisation des Handwerks lernt an dieser Arbeit der Lehrlinge ebenso den Wert und die Tüchtigkeit ihrer Meister kennen. Schon im vorigen Jahre ist der Anfang damit gemacht worden, den Meistern, deren Lehrlinge gar zu schlecht vorgebildet waren, das Recht der Lehrlingsausbildung zu entziehen.

Was jedoch das Schöne in, E. an diesen Berufswettkämpfen ist, ist der Umstand, daß den Siegern keine wertvollen Preise winken; es soll ihnen bewiesen werden, daß der Wert der Arbeit auch der Preis der Arbeit ist.

Kurz vor der Eröffnung der Olympiade in Garmisch-Partenkirchen machte der Staatskommissar von Berlin die Vertreter der Presse mit dem Plane Berlins bekannt, durch eine Ausstellung „Deutschland“ eine großzügige Fremdenwerbung zu veranstalten. Diese Ausstellung, die vom 18. Juli bis zum 16. August wahren soll, wird sich in drei großen Gruppen repräsentieren. Vorerst „Das Neue Deutschland“, dann „Deutsches Volk und deutsches Land“ und als dritte Gruppe „Berlin, das Schaufenster des Reiches“. In der ersten Gruppe kommt die nationalsozialistische Aufbauarbeit zu Wort: Die Arbeitschlichtung und die Erzeugungschlichtung, die Beseitigung des Parteiismus und des Partikularismus;

die Vollendung des Reiches durch den Einheitsstaat und die Aufrichtung des Führerstaates; die beherrschende Stellung der Partei als politischer Willensträger der Nation; der Arbeitsdienst; die deutsche Arbeitsfront; mit „Kraft durch Freude“ und „Schönheit der Arbeit“; der Neuaufbau der Kultur; die Autobahnen; die wissenschaftliche Forschungsarbeit; die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt; das Winterhilfswerk und die Hitler-Jugend.

Während so in der Ehrenhalle der Pulschlag der unmittelbaren Gegenwart vernehmbar sein wird, soll in der zweiten Gruppe „Deutsches Volk und deutsches Land“ die ewige Melodie der deutschen Geschichte erklingen. Wie der deutsche Boden war, und was der deutsche Mensch aus ihm gemacht hat, das darzutun, ist das Zeitmotiv dieser Abteilung. Die Entwicklung von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft und weiter zur modernen Industrielandschaft, denn mit diesen beiden letzten hat der deutsche Mensch seinem Boden seine Züge aufgedrückt.

In der dritten Gruppe der Ausstellung soll, wie schon der Titel sagt, versucht werden, durch die Haupt- und Arbeitsstadt Berlin einen Querschnitt zu machen. Berlin ist heutzutage der wichtigste Knotenpunkt des europäischen Verkehrs. Ein Viertel des gesamten deutschen Eisenbahnverkehrs und ein Drittel des Postverkehrs entfallen auf die Reichshauptstadt. Der Berliner Binnenhafen ist neben dem Rheinhafen Duisburg einer der größten der Erde. Berlin ist Mittelpunkt des größten Telegraphen-, Fern- und Funkverkehrs. Auf dem Flugplatz Tempelhof verkehren mehr Flugzeuge als auf jedem anderen europäischen Flugplatz. Und die von den städtischen Verkehrsmitteln jährlich befahrenen Wagenkilometer entsprechen einer Strecke, die 9000 Mal um den Erdball führt. Berlin aber ist nicht nur das größte Zentrum des Verkehrs, sondern ebenso das größte Zentrum der deutschen Industrie, besonders auf dem Gebiet der Elektrotechnik, der Feinmechanik, der Optik, des Bekleidungs- und des Buchdruckerwesens ist Berlin führend. Wie groß das Schwerkraft der Berliner Industrie ist, erhellt aus einer Zahl. Am gesamten Jahresumsatz der Reichsbank ist die Berliner Wirtschaft mit mehr als der Hälfte beteiligt. Man kann daher erwarten, daß „Das Schaufenster des Reiches“ manches des Interessanten auch dem verwöhnten Reisenden zeigen wird.

Frankfurt a. M. wurde nun der Platz gefunden, der die günstigsten Voraussetzungen für die Anlage eines Weltluftschiffhafens bot. Auf dem neuen Gelände werden die Luftschiffe mit wesentlichen Erleichterungen gegenüber Friedrichshafen starten können. Der Frankfurter Hafen liegt mit 99 Meter Meereshöhe bedeutend tiefer als der Bodensee. Das bedeutet eine Erhöhung der Lufttragfähigkeit um etwa 10 Prozent. Beim neuen Zeppelin macht das rund 800 Kilogramm aus. Ein Weltluftschiff in Frankfurt bot aber noch die Vorteile einer günstigen Verkehrsverhältnisse. Mit wichtigen internationalen Flugzeug- und Eisenbahnlinien ist Frankfurt in den kontinentalen Verkehr eingeschaltet. Ganz und gar ist es zu einem wichtigen zentralen Verkehrspunkt durch die Reichsautobahn geworden. In der Mainstadt werden die Nord-Süd-Strecke Hamburg-München-Basel und die Ost-West-Strecken, die die Verbindung mit Paris aufnehmen, zusammenkommen. Fast am Schnittpunkt der gigantischen Autobahnen liegt der Weltluftschiffhafen. Hohe symbolische Bedeutung wohnt dem einzigartigen Zusammenkommen inne, daß neben der Stelle, an der Adolf Hitler den ersten Spatenstich für die gewaltigen lebenspendenden Adern der Reichsautobahnen tat, heute sich die erste Riesenhalle des Weltluftschiffhafens erhebt. Erde und Luft sind hier in herrlichem Zusammenklang technischer Großleistungen gebunden.

Ein Hauptproblem für die Hafenanlage war die Erbauung der Luftschiffhalle. Seit man Luftschiffe baut, beschäftigen sich die Techniker mit der Frage, ob einer drehbaren oder einer feststehenden Halle der Vorzug zu geben sei. In Frankfurt entschied man sich für eine unbewegbare Halle. Bei den riesigen Ausmaßen der neuen Hallen und Zeppeline wären so große Lasten zu bewegen, daß allein schon der Unterbau einer drehbaren Halle Kosten verschlingen würde, die die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gefährdeten. Mit einer Höhe von fünf- und fünfzig Metern, einer Breite von sechzig Metern und einer Länge von 281 Metern übertrifft die Halle alle anderen in Europa. Die Maße sind deshalb so übergroß genommen, besonders in der Breite, um auch bei ungünstigen Winden ein glattes Aus- und Einfahren zu ermöglichen. Auf hohen fahr- und drehbaren Geßellen kann das Luftschiff jederzeit gefahrlos in die Halle verbracht werden. Der Bau dieser Halle hat der saarländischen Industrie einen Auftrag von etwa zwei Millionen Mark gegeben. Daß es in Deutschland für solche Gelegenheitsbauten Spezialfirmen gibt, ist ein Beweis für die Leistungsfähigkeit und Gründlichkeit der deutschen Industrie. Neunzehn Hallen hat die Stahlbaufirma Seibert in den letzten zwei Jahrzehnten im In- und Ausland gebaut. Gegen die erste, vor dem Weltkriege in Straßburg errichtete Halle wirkt dieses jüngste Werk wie ein phantastisches stählernes Ungeheuer. Grandios hebt die Halle sich aus der Landschaft heraus. Gewaltig und eindrucksvoll formt sie mit den scharf geschnittenen Streifen der Reichsautobahn das Gesicht des Landes, dem an dieser Stelle der Heroismus deutscher Arbeit tief und eindrucksvoll eingegraben wurde.

Heute noch nimmt der Lufthafen ein Schiff auf. In einem Jahre schon wird der LZ. 130, der bereits in Auftrag gegeben ist, als zweites Schiff über dem Hafen kreuzen können. Es besteht sogar die Aussicht, sehr bald nach Beginn der Arbeiten für den LZ. 130 mit dem Bau des dritten Luftkreuzers LZ. 131 anzufangen. Die neuen Luftschiffe werden in wesentlich kürzerer Zeit vollendet werden können als ihre Vorgänger, da die Trennung von Werk und Hafen und nicht unwesentliche technische Erneuerungen ein schnelles Arbeiten ermöglichen.

**Frauentrankeiten.** Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenheilkunde schreiben, daß die künftigen Wirkungen des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt wurden.

## Deutschland das Zentrum des Weltluftverkehrs

Der neue Weltluftschiff-Hafen bei Frankfurt a. M.

Das neue deutsche Luftschiff LZ. 129 ist nahezu fertiggestellt. In wenigen Wochen wird es seine ersten Probeflüge von der Werft Friedrichshafen aus unternehmen, um dann im Weltluftschiff-Hafen bei Frankfurt a. M. für den internationalen Transoceanverkehr stationiert zu werden.

Nun ist oft ist es das Schicksal deutscher Erfindungen gewesen, daß das geschäftstüchtigere Denken anderer Länder sie auszunutzen und unwiederbringlich an sich reißen konnte. Vor einer Großleistung deutscher Technik und Ingenieurkunst verlagten alle fremden Ausnutzungsvorhaben. Der Bau und die Führung von Luftschiffen gelang den Ausländern nicht, obgleich Deutschland ihnen die Modelle bereitwillig zur Verfügung stellte. Deutschland allein ist heute in der Lage, Luftschiffe zu bauen und zu führen, die sicher und gefahrlos über Ozeane hinweg die Kontinente verbinden. Die deutsche Konstruktionsfähigkeit ist so vollkommen geworden, daß die Luftschiffe ihre Fahrten nunmehr auch über die stürmischsten und wildesten Luftgebiete des gefährlichen Nordatlantik planmäßig durchführen können. Nach Dr. Edu-

ners Ansicht ist das Fahrtproblem nach Nordamerika kein technisches mehr, sondern ein rein zeitliches und fahrplantechnisches, wenn ungünstige Wetterlagen zu große Umwege erfordern sollten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben den Nachweis erbracht, daß deutsche Luftschiffe unter deutscher Führung Eisenbahnen der Rüste sind, ohne die ein moderner Transoceanverkehr nicht mehr denkbar wäre. Gemäß verlangt deutscher Stolz und deutscher Ehrgeiz den Ausbau des bisherigen Verkehrs zu einem Weltverkehr. Die überseeischen Länder aber drängen förmlich nach einem weltumspannenden Verkehrsnetz deutscher Zeppeline. Mit der Ueberlassung des gesamten Luftraumes an die Zeppeline und mit dem Eingeständnis der deutschen Ueberlegenheit wurde Deutschland praktisch das Land des Weltluftverkehrs.

Friedrichshafen bot nun für die Durchführung eines stark verdichteten Verkehrs gewisse Schwierigkeiten räumlicher und meteorologischer Art. Zunächst schien es zweckmäßig, Bauwerk und Luftschiffhafen aus räumlichen Gründen zu trennen, zum anderen wünschten sich die Luftschiffkapitäne einen günstigeren Aufstieg- und

## Posener Konzerte

VIII. Symphonie-Konzert.

Sollte des VIII. Symphoniekonzerts der Posener Symphonieorchester-Vereinigung im Großen Theater war Herr Raoul v. Koczalski, der wohl schon über 50 Jahre hindurch seinen Beruf als Klaviervirtuose ausübt. Als Kind von vier Jahren begann er diese edle Beschäftigung. Sie hat ihm Jahrzehnte hindurch viel Ruhm und Ehre eingebracht, so manchen Orden kann er auf seine Brust anheften oder um den Hals hängen. Sein Spezialgebiet ist die Interpretation Chopins, der mit Recht eine richtunggebende Bedeutung beigemessen wird. Herr v. Koczalski verkörpert hierin nämlich eine durchaus nicht nebenwärtige Tradition. War doch einer der wenigen Schüler des größten polnischen Komponisten sein Lehrer, von ihm hat er manche geheimnisvolle Eigenarten des Chopinschen Klavierspiels nebst Fingertechnik und Anschlagsstil aufgefressen bekommen und in der Folge für sich selbst künstlerisch ausgewertet. Und wenn dem Vortrag Chopinscher Kompositionen durch Herrn v. Koczalski eine gewisse Originalität innewohnt, so ist dies auf den soeben angeführten Umstand zurückzuführen. In den letzten Jahren war der Name des Künstlers der in Deutschland keinen ständigen Wohnsitz hat, selten zu hören, und eigentlich erst in dem gegenwärtigen Konzertwinter hat man sich mit ihm wieder etwas lebhafter beschäftigt. Ich las von musikalischen Veranstaltungen in verschiedenen deutschen Großstädten, die „Klavierabend Raoul v. Koczalski“ betitelt waren, und über die ausnahmslos nur anerkennende Worte berichteten. Er ist somit der alte geliebte.

Eigentlich war zu erwarten, daß unser Pianist bei seiner Wiederkehr nach Posen dem Genius seines Schaffens ein künstlerisches Opfer darbringen würde, von Chopin sind ja für diesen weichen Zweck zwei Klavierkonzerte mit Orchesterbegleitung vorhanden. Zu meinem nicht geringen Erstaunen nahm Herr v. Koczalski hiervon Abstand und spielte stattdessen ein selbstverfertiges Werk ohne Orchester. Das war natürlich in einer Hinsicht eine begreifliche Enttäuschung, andererseits wurde letztere indessen nicht unerheblich dadurch gemildert, daß das Koczalskische Klavierkonzert sich tumhoch über manche Tonerschöpfungen dieser Art erhebt, denen die Reize des Gelegenheitswertes allzu deutlich anhaften. In den beiden ersten Sätzen seines Wertes hat der Komponist zweifelslos Kränge wirklich schöngeistig empfundener Tongedanken aneinander gereiht und sie klangerfüllend außerordentlich würdig behandelt. Herr v. Koczalski muß sich die musikalischen Einzelheiten sowohl in dem Moderato als auch dem Andante sehr genau überlegt haben, ehe er sie endgültig festlegte. Denn einmal vermied er es, in seinen tonkünstlerischen Wendungen einseitig zu werden, andererseits hat er alles überflüssige Beiwerk in Fortfall kommen lassen. Die ganze Sache ist außerordentlich fernig, von melodischer Noblesse und häufig von gefunder Klangfärbung durchdrungen. Daß der Komponist, eigentlich ganz unablässig, sich nicht unwesentlich den geistigen Einwirkungen Chopins ausgesetzt ist bei seiner engen Verbundenheit mit diesem Großen nicht weiter verwunderlich, und wenn mitunter ein kleiner Geistes- spritzer Richard Straußcher Abstammung sich in der Partitur häuslich niedergelassen hat, so ist das, weiß Gott, keine musikalische Todsünde. Die Hauptsache bleibt, daß die beiden ersten Teile des Klavierkonzerts eine Muße enthalten, die überaus ab-

wechslungsreich und anziehend ist und prächtig illustriert. Der letzte Satz dagegen, ein Allegro energico, fällt etwas ab, da er nicht so straff und logisch durchgearbeitet ist, wie seine beiden Vorläufer. Aber auch hier war ein Tonpoet an der Arbeit, der auf jeden Fall viel Klanggeschmack entwickelt. Herr v. Koczalski spielte sein schöpferisches Erzeugnis mit virtueller Bravour, die sich mit viel Gründlichkeit der musikalischen Darstellung verband. Daß der Pianist darüber hinaus alles aufbot, um sein Werk im besten Sinne wirken zu lassen, war selbstredend. Die Orchesterbegleitung ist außerordentlich geschickt und anschmiegung gehalten und sekundiert dem Soloinstrument in hochachtlicher Weise.

Herr v. Koczalski wurde stürmisch gefeiert, er konnte sich wirklich über diese herzliche Aufnahme freuen.

Alfred Loake

## Deutsche Dichtung in Polen

Die Deutsche Bücherei-Posen stellt uns den folgenden Beitrag zur Veröffentlichung zur Verfügung.

Siegismund Banel, der Verfasser folgender Gedichte, wurde in Synagoc bei Sompolno als Sohn eines Kleinbauers geboren. Längere Zeit arbeitete er im Schuldienst. Jetzt ist er in Lodz in der Volksbildungsarbeit tätig.

Zum Teil sind seine Dichtungen in Zeitschriften und Zeitungen Kongreppolens erschienen. Damit das Schaffen



# Der Führer an der Bahre Gustloffs

## Feierliche Beisetzung in Schwerin — Adolf Hitlers Nachruf

Mit der Fertigstellung des Frankfurter Hafens ist erst eine großzügige Entwicklung des Weltluftschiffverkehrs gewährleistet. Deutschland steht mit seinen Luftschiffen zentral in den Weltverkehrs vor. Frankfurt wird bald ein Schnittpunkt der Verkehrswege der Völker sein. Die Wege dreier Kontinente führen zunächst über den mit den Einrichtungen des modernsten Verkehrs versehenen, gewaltigsten europäischen Luftbahnhof. Amerika, Afrika und Asien erhalten von Europa aus und auch untereinander ihre kürzesten Verbindungen. Nach der Ueberwindung des neuen Schiffes werden die Nordatlantische-Strecke und die Südamerika-Strecke in Dienst gestellt. Die Route nach Niederländisch-Indien und Japan ist so vorbereitet, daß der Verkehr nach Asien ohne besondere Schwierigkeiten aufgenommen werden kann.

Erdumspannender Verkehr, das wird die große internationale Tat Deutschlands im Jahre 1936 sein. Eine bedeutungsvolle Mahnung ist dieses Werk für alle diejenigen, die einst dem deutschen Volke seine Rechte und Leistungen mißgönnten. Eine Mahnung aber auch dafür, daß wahrer Friede nur dann möglich ist, wenn die Werke eines Volkes auf den Frieden gerichtet sind.

Dr. P.

### Deutsche Vereinigung

#### Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 14. Februar, 8 Uhr: Jugendkreis im Deutschen Haus (Vogel).
- D.-G. Posen: 16. Februar, 5 Uhr: Heiterer Abend der Gefolgschaft im Deutschen Haus (früher Grabenloge).
- D.-G. Posen: 18. Februar, 8 Uhr: Öffentliche Feierstunde: Student und Arbeiter.
- D.-G. Borek: 14. Februar, 7 Uhr: Kam.-Abend in Borek.
- D.-G. Moskau: 14. Februar, 6 Uhr: Kam.-Ab. bei Stanislowski.
- D.-G. Kiew: 14. Februar, 7 Uhr: Vortrags-Abend.
- D.-G. Kiew: 15. Februar, 6 Uhr: Nothilfe-Runde.
- D.-G. Kiew: 15. Februar, 7 Uhr: Heimabend in Kiew.
- D.-G. Breslau: 15. Februar, 3 Uhr: Öffentl. Versammlung in Breslau (Hotel Polka).
- D.-G. Vindensee: 15. Februar, 7 Uhr: Mittgl.-Berl. und gefelliges Beisammensein bei Przeradzki.
- D.-G. Schmiedel: 15. Februar, 7 Uhr: Heimatfest in Schmiedel.
- D.-G. Blumenthal: 16. Februar, 1/3 Uhr: Mittgl.-Versammlung.
- D.-G. Schildberg: 16. Februar, 2 Uhr: Mittgl.-Versammlung.
- D.-G. Bichowo: 16. Februar, 5 Uhr: Heimatfest.
- D.-G. Markk: 16. Februar, 1/4 Uhr: Jahresfeier bei Jodeit in Wiloslawitz.
- D.-G. Schroda: 16. Februar, 3 Uhr: Öffentl. Versammlung in Schroda.
- D.-G. Lewitz-Hausland: 16. Februar: Jahresfeier.
- D.-G. Jutroschin: 16. Februar, 5 Uhr: Heimatfest bei Stenzel.
- D.-G. Miskow: 16. Februar, 6 Uhr: Mittgl.-Versammlung.
- D.-G. Adung: 16. Februar, 7 Uhr: Heimatabend bei Daniel.
- D.-G. Grandorf: 16. Februar, 1/3 Uhr: Mittgl.-Versammlung im Gemeindehaus.
- D.-G. Abelnau: 16. Februar, 1/7 Uhr: Mittgl.-Versammlung bei Stetler in Garli.
- D.-G. Sulzen: 16. Februar, 1/3 Uhr: Mittgl.-Versammlung in Bawelan.
- D.-G. Wittow: 16. Februar, 7 Uhr: Jahresfeier im Kaufhaus.
- D.-G. Neutomschel: 16. Februar, 7 Uhr: Winterfest bei Diefenbach.
- D.-G. Görden: Jeden Dienstag, 7 Uhr: Kam.-Abend in Bafoswalde bei Krüger.
- D.-G. Kirchplatz-Born: 17. Februar, 2 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“ bei Kugner.
- D.-G. Kuchlin: 18. Februar, 6 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“ bei Jaensch.
- D.-G. Tannheim: 18. Februar, 7 Uhr: Heimatabend in Kellner.
- D.-G. Ritschenwalde: 19. Februar, 7 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Griesen: 19. Februar, 7 1/2 Uhr: Volksfest im Jüdischen.
- D.-G. Bentzien: 20. Februar, 4 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Orhowo: 20. Februar: Mittgl.-Berl.

Schwerin, 12. Februar. Ueber ganz Mecklenburg wehen die Fahnen der Trauer, sie zeigen, wie groß die Anteilnahme der Bevölkerung an dem jähen Tode des in Davos unter den Augen eines Mörders gefallenen Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff ist, der heute zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Schwerin, 12. Februar. Ueber ganz Mecklenburg wehen die Fahnen der Trauer, sie zeigen, wie groß die Anteilnahme der Bevölkerung an dem jähen Tode des in Davos unter den Augen eines Mörders gefallenen Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff ist, der heute zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Seit der Aufbahrung Wilhelm Gustloffs in der Festhalle am Montagabend hielten die kleine Totenwache vier SA-Führer der Auslandsorganisation. Am heutigen Beisetzungstage, um 11 Uhr vormittags, erfolgte der Aufzug der großen Totenwache. Sie besteht aus sechzehn Mann; vier politischen Leitern, vier Angehörigen der Abteilung Seefahrt der Auslandsorganisation, vier Marine-SA-Angehörigen und vier Mitgliedern der Hitler-Jugend. Zur gleichen Stunde, da die große Totenwache aufzog, stand bereits das Spalier, das den mehr als 4 Kilometer langen Weg von der Festhalle bis zum Krematorium einsäumte.

Von 11 Uhr 15 Min. bis 11 Uhr 45 Min. erfolgt die Anfahrt der Ehrengäste. Unter ihnen bemerkt man Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsführer SS, Himmler, Stabschef Luhe, Volksführer v. Ribbentrop, den Adjutanten des Führers, Hauptmann Wiedemann, die Gauleiter Kube, Jordan, Kaufmann, Schwede, Wagner, den Leiter des Rassepolitischen Amtes Dr. Groß, Dr. Todt, Admiral Behne, Generalmajor a. D. Jampel, SA-Obergruppenführer Liepmann, Generalarbeitsführer Schröder in Vertretung des Reichsarbeitsführers, die Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Kling u. a.

Als der Führer mit den Angehörigen Wilhelm Gustloffs die Festhalle betrat, erhoben sich die Teilnehmer an der Trauerfeier zum Gruß. Der Führer begrüßte ernst den toten Kämpfer. Dann begann die Trauerfeier mit den Klängen der Trauermärsche aus der „Eroica“, ausgeführt vom Orchester des Landes-Theaters Schwerin.

Sodann hielten der Reichsstatthalter von Mecklenburg und Lübeck, Gauleiter Hilbrandt und Gauleiter Böhle kurze Ansprachen, worauf sich der Führer erhob. Er führte folgendes aus:

„Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Nationalsozialisten! Mein lieber toter Parteigenosse! Es ist ein schmerzlicher Weg, den die Völker zurücklegen müssen, um ihr Glück zu finden. Die Meilensteine dieses Weges sind immer Gräber gewesen, Gräber, in denen ihre Besten ruhen. Auch Bewegungen erreichen das Ziel ihres Bestehens, dann, wenn es wirklich hoch gestiegen ist, nur auf dem gleichen schmerzlichen Weg. Es wird auf dieser Welt kein Glück verschont.“

„Alles muß bitter und schwer erkämpft werden, und jeder Kampf erfordert seine Opfer. Indem diese Opfer Zeugen der heiligen Gefinnung sind, die einem solchen Kampf zugrunde liegt, sind sie die Garanten des Sieges, des Erfolges und der Erfüllung!“

Unsere eigene nationalsozialistische Bewegung hat nicht begonnen, anderen Opfer aufzubringen. Wir haben einst als Soldaten an den Fronten des Weltkrieges gestanden und erfüllt dort unsere Pflicht für Deutschland. Als dieses Deutschland nun in den Novembertagen 1918 in der Heimat seinen tödlichen Stoß erhielt, da verfielen wir, diejenigen, die befehlen, die damals Werkzeug einer grauenhaften überstaatlichen Gewalt waren. Nicht wir haben unseren Volksgenossen, die sich gegen Deutschland erhoben hatten, Opfer zugefügt: In Deutschland begann aber in diesen Novembertagen zum erstenmal der rote blutige Terror offen zu rasen. In Berlin und in vielen anderen Orten wurden deutsche Männer ermordet, nicht weil sie irgend etwas verbrochen, nein, nur weil sie sich für Deutschland eingesetzt hatten und sich auch weiterhin einsetzen wollten. In den schweren Kämpfen des ersten Viertelsjahres 1919 sanken überall deutsche Männer nieder, getroffen von den Augen eigener Volksgenossen. Sie starben nicht, weil sie irgendeinen Haß empfanden gegen diese Volksgenossen, sondern nur wegen ihrer Liebe zu Deutschland. Weil sie es nicht wahr haben wollten, daß nunmehr das Ende eines

freien und ehrbaren Deutschland gekommen sein sollte, weil sie sich einsehen wollten für die Zukunft dieses deutschen Volkes; deshalb sind sie von wahnwichtigen und verblendeten Menschen erschossen, erdolcht, ermordet worden! Aber hinter dieser wahnwichtigen Verblendung sehen wir überall dieselbe Macht, überall dieselbe Erscheinung, die diese Menschen leitete und verhetzte und ihnen endlich das Gewehr, die Pistole oder den Dolch in die Hand drückte!

Dann betrat die nationalsozialistische Bewegung ihren Weg, und ich muß hier feierlich feststellen:

auf diesem Wege unserer Bewegung liegt nicht ein einziger von uns ermordeter Gegner, nicht ein Missetat.

Wir haben das vom ersten Tage an abgelehnt. Nie kämpften wir mit diesen Waffen.

Allerdings ebenso entschlossen sind wir gewesen, nicht unser Leben zu schonen, aber das Leben des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches zu verteidigen und in Schutz zu nehmen vor jenen, die vor seinem Mordmord, wie die Geschichte uns so oft gezeigt hat, zurückschrecken. Dann kommt eine endlos lange Reihe von ermordeten Nationalsozialisten, feige ermordet, fast stets aus dem Hinterhalt, erschlagen oder erstickt, oder erschossen.

Hinter jedem Mord stand aber dieselbe Macht, die verantwortlich ist für diesen Mord: hinter den harmlosen kleinen verhetzten Volksgenossen, die aufgewiegelt waren, steht die hasserfüllte Macht unseres jüdischen Feindes, eines Feindes, dem wir nichts zu Leid getan hatten, der aber versuchte, unser deutsches Volk zu unterjochen und zu seinem Sklaven zu machen, der verantwortlich ist für das Unglück, das uns im November 1918 getroffen hat, und verantwortlich ist für das Unglück, das in den Jahren darauf Deutschland heimsuchte!

So wie sie alle gefallen sind, diese Parteigenossen und braven Kameraden, so war es auch anderen zugebrochen, so sind viele Hunderte als Krippel übrig geblieben, schwerverwundet, haben das Augenlicht verloren, sind gelähmt, über 40 000 andere verletzt, unter ihnen so viele treue Menschen, die wir alle persönlich kannten und die uns lieb und teuer gewesen sind, von denen wir wußten, daß sie niemand etwas zu Leid tun konnten und niemals jemand etwas zu Leid getan hatten, die nur ein Verbrechen allein begangen haben, nämlich, daß sie sich für Deutschland einsetzten.

So stand auch in den Reihen dieser Opfer Horst Wessel, der Sänger, der der Bewegung ihr Lied gab, nicht ahnend, daß auch er unter den Geistern gehen werde, die mit uns marschieren und mit uns marschieren sind.

So hat nun auch der Nationalsozialismus im Ausland seinen ersten bewußten Blutzeugen bekommen.

Einen Mann, der nichts tat, als nur für Deutschland einzutreten, was nicht nur sein heiliges Recht ist, sondern seine Pflicht auf dieser Welt, der nichts getan hat, als sich seiner Heimat zu erinnern und sich in Treue ihr zu verschreiben. Auch er wurde genau so ermordet, wie so viele andere. Wir kennen diese Methode. Selbst als wir am 30. Januar vor drei Jahren die Macht übernommen hatten, spielten sich noch in Deutschland genau dieselben Vorgänge ab, einmal in Frankfurt an der Oder, ein anderes Mal in Rostock und dann wieder in Braunschweig. Es war immer dasselbe Verfahren: Ein paar Männer kommen, rufen einen aus seiner Wohnung heraus, stechen ihn nieder oder schießen ihn tot.

Das ist kein Zufall, das ist eine leitende Hand, die diese Verbrechen organisiert hat und weiter organisieren will. Dieses Mal ist nun der Träger dieser Taten zum ersten Male selbst in Erscheinung getreten.

Zum ersten Male bedient er sich keines harmlosen deutschen Volksgenossen. Es ist ein Ruhmesblatt für die Schweiz, sowohl als auch für unsere eigenen Deutschen in der Schweiz, daß sich keiner dieser Dinge auf dieser Tat, so daß zum ersten Male der geistige Urheber selbst zum Täter werden mußte.

So ist unser Parteigenosse denn von der Macht gefaßt worden, die einen fanatischen Kampf nicht nur gegen unser

deutsches Volk, sondern gegen jedes freie, selbständige und unabhängige Volk führt.

Wir begreifen die Kampfanlage, und wir nehmen sie auf! Mein lieber Parteigenosse, du bist nicht umsonst gefallen!

Unsere Toten sind alle wieder lebend geworden. Sie marschieren nicht nur im Geiste, sondern lebendig mit uns mit. Und einer dieser Begleiter in die fernste Zukunft hinein wird auch dieser Tote sein. Das sei unser heiliger Schwur in dieser Stunde, daß wir dafür sorgen wollen, daß dieser Tote in die Reihen der unsterblichen Märtyrer unseres Volkes eintrifft. Dann wird aus seinem Tod millionenfaches Leben kommen für unser Volk. Das hat dieser jüdische Mörder nicht geholt oder vorausgesehen, daß er einen tödte, aber in die fernste Zukunft hinein Millionen und aber Millionen Kameraden zu einem wahrhaft deutschen Leben erwecken wird.

So wie es früher nicht möglich war, durch solche Taten den Siegeszug unserer Bewegung zu hemmen, sondern wie im Gegenteil aus diesen Toten Bannerträger unserer Idee geworden sind, so wird auch diese Tat nicht die Zugehörigkeit des Deutschtums im Ausland zu unserer Bewegung und zum deutschen Vaterland hemmen.

Im Gegenteil: nun hat jede Ortsgruppe des Auslandes ihren nationalsozialistischen Patron, ihren heiligen Märtyrer dieser Bewegung und unserer Idee. In jeder Geschäftsstelle wird nun sein Bild hängen. Jeder wird seinen Namen im Herzen tragen, und wird nimmermehr vergessen sein in alle Zukunft.

Das ist unser Gelöbnis: Diese Tat fällt auf den Täter zurück. Nicht Deutschland wird dadurch geschwächt, sondern die Macht, die diese Tat verübte. Das deutsche Volk hat einen Lebenden im Jahre 1936 verloren, allein einen Unsterblichen für die Zukunft gewonnen!

Hierauf sang die Trauerversammlung stehend das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Unter Trommelwirbel wurde der Sarg aus der Halle getragen und auf die Lafette eines Geschützes gelegt. Gleichzeitig marschierten die Fahnen hinter dem Sarge auf, anschließend folgten die Ehrengäste. Bei dem Abmarsch der Vorhölle erwiesen die unter Waffen stehenden Formationen dem Toten die Ehrenbezeugung. Dann setzte sich der Trauerzug nach dem Krematorium in Bewegung, wo nach einer kurzen Feier die Einäscherung stattfand.

### Ein frisches Soldatenwort

London, 13. Februar. Der englische General Sir Jan Hamilton wendet sich heute in der „Times“ gegen den Bischof von Durham, der mit anderen zusammen dafür Stimmung machen wollte, daß die Einladung zur 550. Gründungsfest der Universität Heidelberg von den englischen Universitätskreisen nicht angenommen wird. General Hamilton schreibt: „Ich möchte als alter Soldat der Hoffnung Ausdruck geben, daß die wackeren Vertreter unserer Universitäten dem Briefe des Bischofs von Durham und Norman Beach nicht die geringste Beachtung schenken. Vor kurzem, als es bekannt wurde, daß ich einige deutsche Frontoffiziere zu Gast haben werde, erhielt ich Briefe, die in demselben Geiste wie die Zuschrift des Bischofs gehalten waren. Man verlangte von mir, daß ich bei dieser Gelegenheit meinen Gästen wegen ihres brutalen und unnatürlichen Benehmens Vorhaltungen machen solle. Die Briefschreiber erkannten oder verstanden nicht, daß meine Gäste mich dann wegen der Glendoveriel von Glasgow oder der Trostlosigkeit von Durham tadeln würden. Vermutlich würde ein Deutscher mit einer Wurst auf mich losprügeln. Ich würde ihm einen schottischen Fleischpud- ding an den Kopf werfen und dann wären beide Länder in Krieg oder zumindest einen Schritt näher daran.“

Hochachtungsvoll  
Jan Hamilton.

unseres Heimatdichters auch in unserem Gebiet bekannt wird, veröffentlichten wir hier einige seiner schönsten Gedichte.

Die beiden ersten eignen sich besonders gut als Sprechchor.

#### Das ist uns Schicksal

Das ist uns Schicksal: daß in Nacht zer schlagen  
Wir ewig brennend Heimatsehnsucht tragen,  
Den Schiffen gleich und nestverwehten Vögeln,  
Die sturmgejagt auf fremden Meeren segeln.

Das ist Gesetz uns: daß wir sterben müssen  
Und dumpf vergeh in schweren Finsternissen,  
Wenn aus des Blutes traumdurchglühtem Rauschen  
Urväterrufe wir nicht mehr erlauschen.

Und das ist Pflicht uns: daß zu heiligen Bünden  
In lichter Wehr wir uns zusammenfinden,  
Von aller Schwachheit unsern Geist erlösen  
Und leuchtend künden deutscher Volkheit Wesen.

#### Aufbruch

Wach, Schläfer, auf! die scharfen Wirbel schlagen,  
Hebt euren Blick ins neue Morgenrot —  
Hoch in den Wolken Gottes Rosse jagen,  
Schon ist die Welt von goldnem Licht umloht.

Schon stehen wir in dichtgedrängten Scharen  
Auf weitem Feld umsprüht vom frühen Schein,  
Schon fliegt das Siegestöckchen der Fanfaren  
Als lichter Nar vor unsern Kämpferreihen.

Die Banner flattern in den blauen Winden,  
Hoch hebt zum Gruß und Schwur sich Hand an Hand  
Und wie ein Wetter braust aus tausend Gründen  
Der Heeresruf und wagt hinaus ins Land:

Zum Sturm! Uns Licht! Laßt Tod und Teufel heulen,  
Wir brechen uns durch alle Höllen Bahn —  
Für Volkes Ehr und heil'ges Erbe eilen  
Wir Mann an Mann zu Trutz und Wehr heran.

#### Abend

Wie bang der Weg ins Abendrot,  
Wenn hoch vom Ost das Dunkel flutet,  
Des Tages lichter Leib verblutet  
Und seine Harfen stimmt der Tod.

Doch sieh' — wo sich der Himmel gründet,  
Hat frommer Engel Wachen fern  
Dir Gottes goldnen Abendstern  
Schon still zum Heimatlicht entzündet.

Hat dir der Tag  
Alle Rosen geraubt,  
Mit grauen Sorgen  
Dein Sehnen verstaubt.

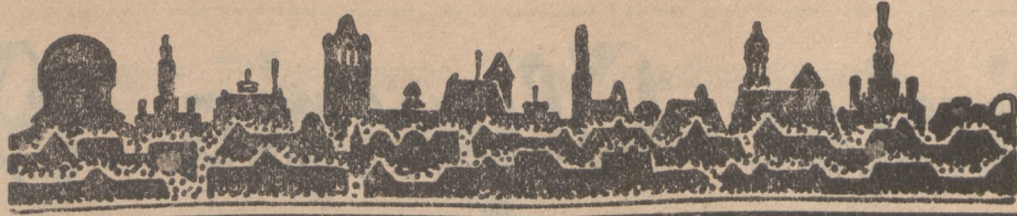
Ist dir im Wind  
Alles Lieben verweht,  
Das du mit suchenden  
Händen gesät:

Einst kommt eine Stunde  
Mit leisem Gang,  
Die wandelt dein Leid  
In Sternenslang.

Pflückt Lichter und Blumen  
Vom Himmelsbaum  
Und streut sie leuchtend  
In deinen Traum.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, der 13. Februar

Freitag: Sonnenaufgang 7.12, Sonnenuntergang 17.03; Mondaufgang 0.06, Monduntergang 8.56.

Wasserstand der Warthe am 13. Febr. + 0,26 gegen + 0,86 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 14. Februar: Temperaturen einige Grad unter Null; leichte Niederschläge, zumeist in Form von Schnee; westliche bis nordwestliche Winde.

### Centr Wielki

Donnerstag: „Rose-Marie“  
Freitag: „Straszny Dwór“  
Sonntag: „Der Troubadour“ mit Adelina Kornikowa und Józef Wolniński.

### Kinos

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr  
im Metropol 5.15 7.15 9.15 Uhr  
im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr  
Apollo: „Der vergessene Mensch“  
Gwiazda: „Gloires Bergère“ (Engl.)  
Metropol: „Die Stimme des Verurteilten“  
Eskimo: „Unter Sonnenstein“  
Eskimo: „Nebelpromenade“  
Teatry: „Wilde: „Lehtes Signal“ (Engl.)  
Wielka: „Ein Lied für dich“ (J. Kieputa)

### Bunter Abend der Sänger

Als Abschluß des Jahresprogramms veranstaltet die Posener Dr.-Gruppe des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen am kommenden Sonntag, dem 16. Februar,

um 7 Uhr abends

in der Grabenloge einen „Bunten Abend“. Die Veranstaltung ist auf den Leuten abgestimmt. Ein fröhliches Lied zur rechten Zeit, erweckt Lust und Fröhlichkeit. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge steht ein fastnahtlicher Schwan, der von heiteren Männerchören, Frauenchören, Rezitationen und Solis umrahmt wird. Alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich dazu eingeladen. Trotz der erheblichen Unkosten für das benötigte Chormaterial beträgt der Eintrittspreis für Mitglieder und deren Angehörige 49 Groschen, für eingeführte Gäste 99 Groschen. Programme für Gäste, die als Ausweis dienen, sind in der Firma Polische, Sw. Marcin 21, zu haben. Ein Tanzkränzchen beschließt den heiteren Abend.

### Jagdtausstellung im März

In der ersten Märzhälfte wird in Posen eine Ausstellung von Jagdtrophäen und Kunstwerken stattfinden, die mit der Jagerei in Verbindung stehen. Die Ausstellung wird drei Abteilungen umfassen. Die erste Abteilung enthält Jagdtrophäen, die von Mitgliedern des Jagdvereins „Lewicki Wielkopolski“ in der Zeit vom 1. Januar 1935 bis zum 28. Februar 1936 erworben wurden. In der zweiten Abteilung werden alle Jagdtrophäen eingereiht, die in den Jahren 1919 bis 1935 erbeutet wurden. Für diese Abteilung können auch Nichtmitglieder ihre Stüde melden. In der dritten Abteilung werden Kunstwerke ausgestellt, deren Motive dem Gebiet der Jagerei entnommen sind. Es werden dort Bilder, Plastiken und dergl. zu sehen sein. Nicht nur Bilder aus Privatbesitz, sondern auch Werke polnischer Künstler, die eingesandt werden, sollen zur Ausstellung kommen. Der Vorstand des „Lewicki“ wendet sich an alle Jäger mit der Bitte, dieser Ausstellung ihr besonderes Interesse zu schenken. Anfragen und Meldungen sind an Ingenieur Tadeusz Mejer in Poznań, ul. Wolskiej 10, zu richten.

### Karneval in Zoppot

Das Weltbad Zoppot veranstaltet seit fünfzehn Jahren jährlich einen großen Karneval, der durch den internationalen Besuch einen eigenartigen Reiz besitzt. Am den Gassen, unter denen sich stets viele Besucher aus Polen befinden, etwas Besonderes zu bieten, hat man für den diesjährigen Karneval (23. bis 25. Februar) den bekannten Filmschauspieler Joan Petrovic zur Darstellung des „Prinzen Karneval von Zoppot“ gewonnen. Für die Verkörperung der „Prinzessin Karneval“ ist die entzückende Filmschauspielerin Friedl Schuster verpflichtet, die zurzeit in Berlin große Triumphe als Hauptdarstellerin der Straußschen Operette „Die Fledermaus“ feiert. Mit der Verpflichtung dieser beiden Publikumslieblinge hat man den karnevalistischen Festlichkeiten im Rahmen der winterlichen Kurzeit des Weltbades Zoppot einen weiteren beachtenswerten Anreiz zum Besuch gegeben.

Eines regen Zuspruchs erfreut sich auch das Kasino in Zoppot, in dem nach internationalen Regeln Roulette und Baccara gespielt wird.

Die letzten Tage haben Zoppot reichlichen Schneefall gebracht, so daß die Austragung der ostdeutschen Skimeisterschaften über 30 Kilometer am 23. Februar gewährleistet erscheint. Zu erwähnen ist noch, daß bei den internationalen deutschen Tischtennismeisterschaften am 21. März in Zoppot auch die Weltmeister dieses Sports karten sollen.

R. 454.

## Aus der Statistik

In den „Wiadomości Statystyczne“, die über das letzte Vierteljahr des vergangenen Jahres berichten, finden wir eine Menge von Angaben, die für die Entwicklung unserer Stadt charakteristisch sind und einen interessanten Einblick in das Leben der Stadt geben. So wurden im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres in Posen 727 Ehen geschlossen, davon 702 katholische, 8 evangelische, 8 jüdische und 9 Mischehen. Geboren wurden in demselben Zeitraum 1186 Kinder, wovon 141 unehelich waren. Der Geburtenüberschuß betrug 419, da sich in der Bezugszeit die Zahl der Sterbefälle auf 767 belief. An Infektionskrankheiten, zu denen eine Lungenentzündung kam, starben 225 Personen. Den größten Prozentsatz von Sterbefällen verursachte die Lungentuberkulose mit 123. Außer dem natürlichen Bevölkerungszuwachs war eine weitere Bevölkerungszunahme durch Zuwanderung zu verzeichnen.

Insgesamt betrug der Bevölkerungszuwachs 3,41 v. H. Auch nach außen hin hat sich unsere Stadt stark entwickelt. Das äußert sich ganz besonders in der Bautätigkeit. Im Dezember wurden 27 Bauten in Angriff genommen, davon 25 Wohnbauten. Dadurch werden 161 neue Wohnungen geschaffen. Dreizehn Bauten wurden im Dezember fertiggestellt. Das städtische Kraftwerk verbrauchte im Dezember 2.144.691 Kilogramm Kohle und wies eine Energieleistung von 2.922.416 Kilowattstunden auf. Der Wasserverbrauch zeigt, daß die staatlichen Behörden, die Kasernen und die Eisenbahn die größte Wassermenge verbrauchen. Als letztes noch ein paar Zahlen vom städtischen Leihamt. Im Dezember wurden 3934 Pfänder hinterlegt, 3589 wurden wieder eingelöst. Die gesamte Leihsumme betrug 590.788 Zl.

### Zwei Kandidatinnen für den Sprecherposten am Posener Sender

Nach mehrwöchigen Arbeiten der Kommission wurden am Sonnabend die Ausschreibungen beschlossen. Von den zur engeren Wahl gestellten Bewerberinnen wurden nur zwei in die enge Wahl gestellt. Diese beiden Damen werden im nächsten Monat für eine Probezeit angestellt. Danach erst wird sich entscheiden, wer fortan die Anlage im Posener Sender verfehlt. Die Jurastudentin Jadwiga Roth aus Opatów und eine Beamtin des „Dziennik Pozn.“, Kł. Słomczyńska, sind die beiden Anwärterinnen für den Sprecherposten.

### Wochenmarktbericht

Infolge der Kälte und des heftigen Schneetreibens war die Warenzufuhr, ebenso die Nachfrage am Mittwoch gering. Man forderte für Trübsutter 1,50–1,60, Landbutter 1,30–1,40, Weiskäse 30–35, Sahnetäse 50, Milch das Ltr. 20. Sahne das Viertel 30–40, die Mandel Eier 1,30–1,40, Risteneier 1–1,10. — Auf dem Fleischmarkt waren nachstehende Preise vermerkt: Schweinefleisch 60–90, Rindfleisch 50–80, Kalbfleisch 50–1,20, Hammelfleisch 50–80, roher Speck 75, Räucherfleisch 1,10, Schmalz 1,10–1,20, Gehacktes 60–70. Die Kaufkraft war auf dem Fleischmarkt etwas reger als an den anderen Tagen. Geflügel wurde in größerer Auswahl angeboten. Man forderte für Hühner 1–3, Enten 2,50–5, Gänse 3–7, Tauben das Paar 1,10–1,30, Puten 3,50–6, Perlhühner 2–3, Kaninchen 0,80–2, Rehe 60–80 das Pfund. — Der Gemüsemarkt lieferte Rosenkohl zum Preise von 30–40, Grünkohl 20–30, Rotkohl das Pfund 15–20, Weißkohl 10–15, Wirsingkohl 15–20, Blumenkohl das Köpfchen 40–80, Spinat 50, Brücken 10, Schwarzwurzeln 30–40, Kartoffeln 4, Zwiebeln 20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10–20, Erbsen 25–35, Bohnen 25–40, getrockn. Pilze das Viertel 50–80, Pfifferlinge 80, Kürbis 20, saure Gurken 5–20, Sauerkraut 15, Rhabarber 50, Feigen 1,00, Apfelsinen das Stück 15–40, Mandarinen 15, Zitronen 18–20, Pfeffer 20–60, Pfeffer 0,90–1, Bapflaumen 0,90–1,20, Sellerie 25, Suppengrün 5–10, Musbeeren 40, Walnüsse 1–1,30, Haselnüsse 1,20–1,40, Mohr 40–50, getr. Hagebutten 1,00, Salatkartoffeln 10–15. — Auf dem Fischmarkt war die Auswahl an lebender Ware gering; man verlangte für Hechte 1,30–1,40, lebende Schleie kosteten 1,20, Karpfen 1–1,10, Bleie 0,80–1,00, Weißfische 30–80, Dorso 70, grüne Heringe 35, Stöckfisch 80, Barsche 50–1,00. Räucherfische waren genügend vorhanden, Salzheringe kosteten 10–15 Gr.

## Aus Posen und Pommerellen

### Flethne

ss. Turnfest. Die Jungmädchengruppe der Deutschen Turnerschaft beging im Schützenhaus ein gut gelungenes Jahresfest unter Leitung von Frau Gutschke Müller, Dragis-Mühle. Freiübungen und rhythmische Gymnastik, Ballgymnastik und Barrenturnen wechselten in bunter Folge ab. Der Einaakter „Stiefelnot in Brummhüttel“ von Darcellus und eine Tanzpantomime „Anno dazumal“ schufen viel Heiterkeit.

ss. Deutsche Vereinigung. Die hiesige Ortsgruppe hält am 24. d. Mts., abends 8 Uhr im Vereinslokal eines Rosenmontagsabends in Form eines „Rosenmontags“ ab. Die Nachbargruppen sind dazu herzlich eingeladen.

### Snowerclaw

pm. Landw. Verein Kujawien. Kürzlich fand hier eine Sitzung des Landw. Vereins Kujawien statt, welche von dem Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Herr Dr. Kluska, der über die Neuerungen im Steuerwesen sprach. Als besondere Erneuerung im Steuerwesen führte der Redner die Steuerfreiheit von Rechnungen, Quittungen und Kontoauszügen an. Es schloß sich an seine Ausführungen eine rege Aussprache. Es wurden verschiedene Fragen gestellt, die der Leiter des Finanzamtes ausführlich beantwortete. Es folgte dann ein Vortrag eines Vertreters der Stadtkasse in Chorow und Miosice, der in kurzen Ausführungen die Produktion dieser Werte schilderte. Es entspann sich wieder eine rege Aussprache, worin von den Landwirten besonders auf den hohen Preis des Strohstoffs, gemessen an den Landw.-Erzeug-

nissen, hingewiesen wurde. Abschluß wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden mit Dank für die rege Beteiligung geschlossen.

pm. Erneuerung der Waffenscheine. Da die im Jahre 1933 herausgegebenen Waffenscheine nur bis 31. 12. 1935 gültig waren, ist der Besitz solcher Scheine ohne Verlängerung der Gültigkeitsdauer derselben nicht legal und unterliegt der Bestrafung. Es wird an die Pflicht der Verlängerung der Gültigkeit dieser Waffenscheine erinnert; der Termin für die Einreichung dieser Anträge ist bis zum 21. Februar d. Js. verlängert. Nach diesem Termin werden Anträge bei der Starostei nicht mehr berücksichtigt.

### Kleho

kr. Jungbauernfest. Das am 8. d. Mts. von der hiesigen Jungbauerngruppe der Welage veranstaltete Winterfest war sehr gut besucht. Der Vorsitzende der Ortsgruppe der Welage, Wg. Gohlke-Brachbroda, begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten. Die von der Jugend und älteren Volksgenossen aufgeführten Laienspiele und auch die Sprechstücke fanden lebhaften Beifall. Große Heiterkeit erweckte das mit Talent vorgetragene Laienspiel „Der Ritter in der Not“. Reicher Beifall dankte hier den Spielern für ihre Mühe und Arbeit. Zum Abschluß der Vorführungen wurde das Welage-Lied gesungen. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Zwischen durch fanden amerikanische Verfeinerungen, Verlosungen u. dergl. zum Besten der Winterhilfe statt, die den Betrag von 46 Zloty erbrachten. Bei Tanz und fröhlicher Geselligkeit blieben fast alle bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

### Garnitau

### Verband für Handel und Gewerbe

Die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe am 10. d. Mts. war von 38 Mitgliedern besucht. Zunächst wurde des Namenstages des Staatspräsidenten gedacht. Weiter gedachte der Obmann zweier verstorbenen Frauen der Ortsgruppe; die Versammlung erwies ihnen die höchste Ehrung. Dem verdienten Kassierer, Herrn Hilgendorf, wurde zu seinem 75. Geburtstag gratuliert. Der Kassierer der Ortsgruppe sowie der Verband der Sterbefälle gaben die Kassenberichte. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit derselben, und auf deren Antrag wurde den Kassierern sowie dem Vorstand Entlastung erteilt. Hierauf übernahm Geschäftsführer Gier die Leitung während der Vorstandswahl. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Karaske, Hantke, Domke und Hilgendorf, wurde einstimmig wiedergewählt; zum Beiratsmitglied wurde Herr Hantke, zu seinem Stellvertreter Herr Sawall gewählt. Die Revisoren Graper und Benel und die Stellvertreter Rabian und Schöning wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Zwei neue Mitglieder wurden auf ihren Antrag in die Ortsgruppe aufgenommen. Geschäftsführer Gier sprach über das neue Umlage- und Stempelsteuergesetz sowie über die Gebäude- und Lokalsteuer. Es schloß sich hieran eine lebhafte Aussprache an. Nach Erleuchtung verschiedener Angelegenheiten schloß der Obmann die Versammlung. Die nächste Versammlung findet am Montag, 9. März, statt.

### Krotoschin

# Wilderer. Dieser Tage hörte der Forstbeamte Jan Swiatkowski in der Gort von Chmielnik — westlich unserer Stadt — einige Schüsse fallen. Als er ihnen nachging, traf er auf Wilderer. Auf seine Aufforderung, die Waffen niederzulegen, erwiderten sie mit Schüssen, wodurch der Förster erheblich verletzt wurde. Mit gefährlichen Kopfwunden wurde er ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert. Der Ortspolizei gelang es, bereits eine Verhaftung vorzunehmen, jedoch können Namen noch nicht genannt werden, da die Ermittlungen bisher nicht abgeschlossen sind.

# Direkte Autobusverbindung mit Posen. Seit dem 1. Februar besteht eine direkte Autobusverbindung zwischen Krotoschin und Posen. In Posen fahren die Autobusse früh um 6.30 Uhr und nachmittags 3.30 Uhr ab. Abfahrt Krotoschin früh 8.15 Uhr und nachmittags 5.15 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für die Strecke 4,50 Zloty. Die Fahrt dauert 3 Stunden.

# Von der Welage. In nächster Zeit finden in den umliegenden Ortschaften folgende Mitgliederversammlungen statt: Ortsgruppe Blumenau am Sonnabend, dem 15. d. Mts., abends 7 Uhr bei Schönborn in Eichdorf, Ortsgruppe Guminitz am Sonntag, dem 16. Februar, nachm.

4 Uhr bei Weigelt. In beiden Versammlungen spricht Herr Bachz-Posen.

# Baumstüben Diebstahl. Im vergangenen Jahre wurden an verschiedenen Kreiswegen Obstbäume gepflanzt und mit Stützen versehen. In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, daß die Pfähle der jungen Bäume gestohlen und wahrscheinlich als Brennholz verwandt werden. Bis her gelang es leider nicht, die Diebe festzustellen.

### Gnien

ew. Winterfest der „Wanderer“. Am Sonnabend, dem 15. Februar, feiert der hiesige Sportverein „Wanderer“ im Saale des Zivillaskinos sein diesjähriges Winterfest. Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Zur Vorführung gelangen verschiedene turnerische Übungen und Tänze. Der Eintritt ist niedrig gehalten.

ew. Verhängnisvolle Bahnüberfahrt. Auf der Bahnüberfahrt in Dalki ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall, dem der 32jährige Wilhelm Friedrich aus Michowo (Mönchsee) zum Opfer fiel. Friedrich begab sich per Rad nach Gnien. Als er die Bahnüberfahrt in Dalki überqueren wollte, geriet er unter die Räder eines Zuges, der aus Posen kam. Das linke Bein wurde ihm gänzlich abgerissen. Den Verunglückten brachte man sofort in das Stadt Krankenhaus, wo man auch gleich eine Operation vornahm. Sein Zustand ist sehr ernst. Wer die Schuld an diesem Unfall trägt, dürfte die nähere Untersuchung der Bahnkommission ergeben.

### Bisio

### Kanfgymnasium und Pestalozzi-Schule

k. Am 9. Februar hatte das Kanfgymnasium und die Pestalozzischule die Elternschaft zu einem Teekonzert in den Gemeindefaustaal geladen. In der Aula waren lange reichgedeckte, mit Blumen geschmückte Tische aufgestellt worden, an denen dann die zahlreich erschienenen Eltern und Pensionsinhaber und die Lehrerschaft Platz nahmen.

Herr Dr. Dorien begrüßte die Erschienenen herzlich und sprach kurz über Zweck und Ziel solcher Veranstaltungen. Durch zwangloses Zusammenkommen sollen sich Eltern- und Lehrerschaft näher kennenlernen, es sollen Erziehungsfragen besprochen werden, um dadurch die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule enger zu gestalten, wie dies ja auch von der obersten Schulbehörde, dem Kuratorium, gewünscht wird. Nach den Begrüßungsworten wurde der Tee von einigen Schülerinnen eingebracht, und nachdem sich alle geküßt hatten, ergriß Herr Dr. Dorien das Wort, um über Berufsberatung und Berufsberatung zu sprechen. An alle Eltern tritt einmal die Frage heran: was wird aus unseren Kindern und welche Ausbildung ist für diesen oder jenen Beruf nötig? Der Deutsche Schulverein ist jetzt dabei, entsprechende Fachschulen für die verschiedenen Berufe einzurichten. Sie bedürfen aber noch der Genehmigung der vorgesetzten Behörde. Einer grundlegenden Änderung bedarf auch die Ausbildung der Mädchen. Der Lehrplan des Gymnasiums mit den großen Anforderungen in Latein und Mathematik ist für sie wenig geeignet. So trägt man sich mit dem Plan, Haushaltungsschulen einzurichten, in denen die künftigen deutschen Hausfrauen im Kochen, Nähen, Plätten, in Kinder- und Krankenpflege, aber auch in Staatsbürgerkunde und anderen theoretischen Fächern ausgebildet werden sollen. Ein entsprechender Plan ist auch in dieser Hinsicht schon ausgearbeitet worden. Dr. Dorien kam dann noch auf die Berufsmöglichkeiten für unsere deutsche Jugend hier in Polen zu sprechen. Das neu entstehende 4klassige Gymnasium mit der vor einer Kommission abgelegten Abschlußprüfung soll den allzu großen Andrang auf die Hochschulen abstopfen. Es sind von den alabemischen Bezirken nur noch der Beruf eines Rechtsanwalts und der des Arztes auskömmlich. Sonst werden deutsche Lehrer, Sekretärinnen und Stenotypistinnen gesucht. Auch tüchtige, zuverlässige deutsche Handwerker finden ihr Brot, wenn sie Arbeit leisten, die über dem Durchschnitt steht.

An diese Ausführungen schloß sich eine recht lebhaft Diskussion an. Kurz nach 6 Uhr erklärte Herr Dr. Dorien den Elternabend für beendet. An den Saalüren wurde beim Ausgang für die deutsche Nothilfe gesammelt. Es ist zu hoffen, daß durch weitere derartige Veranstaltungen Eltern und Lehrerschaft sich immer näherkommen werden, um gemeinsam an der Heranbildung einer disziplinierten, verantwortungsbewußten, charakterlich und wissenschaftlich gut ausgebildeten Jugend zu arbeiten.

### Die letzten Tage von Pompeji

Ein Monumentalfilm, der nicht seines gleichen hat. „Die letzten Tage von Pompeji“ symbolisieren die letzte Zeit einer alten Welt, auf deren Trümmern eine neue, große Kulturzeit entsteht — die Zeit des Christentums. Dieser gigantische Film stellt in unerhört realistisch Weise alle Bewunderung erweckenden Kampfszenen auf der Arena, den Ausbruch des Besuchs und vieles andere dar. Regisseur ist Ernst Schoedack, der Schöpfer von Filmen, die technisch auf der höchsten Stufe stehen. In den Hauptrollen: Preston Foster, David Holt und Dorothy Wilson.

Premiere schon Sonnabend in den Kinos „Apollo“ und „Metropolis“.

R. 457.





# Winter-Olympia 1936



## Goldmedaille auch für Schweden

Mit einer selbst für die Nordländer unerwarteten Überraschung endete der 18-Kilometer-Speziallanglauf der Olympischen Winterspiele. Weder der favorisierte Finne Sulo Nurme la noch der schnelle Norweger Oddbjörn Hagen siegten in diesem Rennen, sondern der Schwede Erik Larsson. Genau wie bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid holte sich auch in Garmisch Schweden die Goldene Medaille. Damals siegte Sven Utterström, der Favorit, heute mit Erik Larsson einer aus der großen Garde der weniger bekannten schwedischen Langläufer. Selbst seine Landsleute hatten nicht mit ihm als Sieger gerechnet. Erik Larsson lief das Rennen seines Lebens. Obwohl er an 93. Stelle von 115 Läufern startete und so keineswegs günstig ausgelost war, entzifferte er mit fast einer Minute Vorsprung dem Norweger Oddbjörn Hagen, der 20 Minuten vor ihm das Ziel passierte und auf Grund seiner hervorragenden Zeit schon als Sieger gegolten hatte, die Goldene Medaille.

Oddbjörn Hagen, der für die Kombination und für den Speziallanglauf gemeldet war, blieb in der reinen Wertung des Speziallanglaufes Zweiter und sicherte seinem Land eine Silberne Medaille. Dritter wurde der nur für den Speziallanglauf gemeldete Finne Nieminen. Er erwarb somit die Bronzemedaille. Entschieden wurde der Lauf erst auf den letzten Kilometern, auf dem schwierigsten Teil der

Strecke übertraf Larsson sich selbst und blieb im Kampf mit den Tüden der mörderischen Strecke und im Kampf mit der von Oddbjörn Hagen erzielten Zeit Sieger.

Am Donnerstagvormittag findet auf der Kleinen Olympiahalle der zweite Teil der Kombinationswertung, das Skispringen, statt. Die besten Ausichten in der Kombinationswertung, also im 18-Kilometer-Langlauf und im Springen, die Goldmedaille zu erringen, haben die Norweger Oddbjörn Hagen, Olaf Hoffsbakk und Soerre Brodahl. Alle drei Norweger befechten in der genannten Reihenfolge in der Wertung des 18-Kilometer-Langlaufes für die Kombination die ersten Plätze.

Bester mittlereuropäischer Läufer wurde der Tscheche Michal mit 1:19,01, der schon im Staffellauf ein großartiges Rennen gelaufen war. Eine ausgezeichnete Leistung zeigte auch der Münchener Walter Mohr, der sich, wie auch bei den FIS-Rennen in der hohen Tatra, als bester Deutscher zu placieren vermochte. Es langt zwar nur für den 18. Platz in der reinen Wertung des Speziallanglaufes, seine Zeit von 1:21,20 ist für mittlereuropäische Verhältnisse aber erstklassig.

Der beste Pole, Górski, erzielte die Zeit 1:23,11 und placierte sich damit an 22. Stelle.

## Ballangruds zweite Goldmedaille

Am Mittwoch vormittag 10 Uhr begann auf dem Rießer-See das Eisschnelllaufen über 5000 Meter. Wieder umlagerte eine nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge die Bahn, und von der höher gelegenen Bobbahn strömten immer neue Menschenmassen zum Rießer-See hinüber. Bei Windstille und gutem Eis konnte man schnelle Zeiten erwarten. 39 Teilnehmer waren in zwanzig Läufen ausgelost. Der Sieg fiel an Jor Ballangrud, der tags zuvor die 500 Meter gewonnen hatte.

Als achtes Paar starteten Ballangrud (Norwegen) und Pitt (Estland). Mit gewaltigen, federnden Schritten zog Ballangrud vom Start los, und sofort sah man, daß er eine großartige Zeit laufen würde. Unter brausendem Jubel bog er nach hartem Lauf in die Zielgerade ein und ging mit gewaltigem Spurt über die letzten hundert Meter. Seine Zeit betrug 8:19,6, und es hatte den Anschein, daß der Norweger, nachdem er die 500-Meter-Strecke gewonnen hat, auch über die 5000 Meter die Olympische Goldmedaille gewinnen würde. Allerdings waren noch Stiepl (Österreich), Wazulef (Österreich), Engestrangen (Norwegen), Schroeder (Am.), Mathisen (Norw.) und einige andere „Ässe“ im Rennen.

Großer Jubel erregte der flotte Lauf, den der Berliner Sames zusammen mit Koops (Holl.) absolvierte. Runde für Runde liefen die beiden

nahezu Schulter an Schulter. In der letzten Runde war Sames, der etwas zurückgefallen war, noch zwanzig Meter zurück. Aber ein gewandter Spurt brachte ihn an seinen Gegner heran, und unter dem begeisterten Sturm der Zuschauer erreichten beide Läufer in totalem Rennen das Ziel. Zeit 8:48,5. Der deutsche Meister Sandtner stürzte in seinem Lauf mit dem Finnen Blomquist in der sechsten Runde und gab auf. Wie in der 500-Meter-Strecke, so zeigte sich auch über 5000 Meter die überragende Klasse des norwegischen Weltmeisters Ballangrud durch. Wie zu erwarten war, ist seine im neunten Lauf erzielte Zeit von 8:19,6 Minuten, die nur 2,4 Sekunden schlechter ist als sein eigener Weltrekord, von keinem der nach ihm startenden Läufer mehr erreicht worden. Von den übrigen Norwegern konnte sich nur noch Mathisen in die Spitzengruppe einschalten.

Die ersten Fünfzehn des Laufes waren: 1. Ballangrud (Norwegen) 8:19,6; 2. Wazulef (Finnland) 8:23,3; 3. Ojala (Finnland) 8:30,1; 4. Rangedijst (Holland); 5. Stiepl (Österr.); 6. Blomquist (Finnland); 7. Mathisen (Norw.); 8. Wazulef (Österreich); 9. Stalsrud (Norw.); 10. van der Scheer (Holland); 11. Petersen (USA.); 12. Kallbarczol (Polen) 8:47,5 (besser als der polnische Rekord); 13. Sames (Deutschland) und 14. Koops (Holland) je 8:48,5; 15. Schroeder (USA.) 8:49,1.

## Die Kämpfe der Eishockey-Zwischenrunde

Das erste Eishockeyspiel des Nachmittags, das Kanada und Ungarn als Gegner sah, endete mit einem haushohen Siege des Weltmeisters, der in wahrhaft „kanadischer Form“ spielte und fast nach Belieben zweistellig gewann.

Lange bevor heute nachmittag das Spiel Kanada gegen Ungarn begann, waren die Stadien um Eishockey überfüllt, als ob die Kanadier erst nach ihrer sensationellen Niederlage durch England zu einer interessanten Mannschaft geworden wären. So sah man ihrem Auftreten mit einer Spannung entgegen, die den Weltmeister, solange er unsiegbar schien, nicht immer erwartete.

Die Situation für die Kanadier, ihre vielen Titel — bekanntlich wird mit der olympischen Medaille auch die Weltmeisterschaft vergeben — erfolgreich zu verteidigen, ist nicht vielversprechend; denn die Niederlage gegen England gilt ja auch für die Schlussrunde, während Amerika (Italien) ausgeschieden ist und USA. in der kommenden Wertungstabelle nicht mehr daran erinnert werden kann.

Die Kanadier legten gleich mächtig los. Ehe noch die erste Minute zu Ende war, hatte Murray schon den ersten Schuß im Tor der Ungarn untergebracht. Immer wieder rollte der Sturm der Kanadier gegen das ungarische Tor. Trotz verzweifelter Gegenwehr mußten sich die Ungarn von den Kanadiern, die wieder einmal eine Lehrvorstellung gaben, 15:0 geschlagen belassen. Der ungarische Torwächter Glat wurde im zweiten Spieldrittel, in dem allein neun Tore fielen, durch Abspringen der Scheibe schwer verletzt und mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden.

### Tschechoslowakei — Schweden 4:1

Einen prachtvollen Kampf lieferten sich Schweden und Tschechoslowakei im Estadion. Im ersten Drittel des spannenden Eishockeyspiels schossen die Schweden das einzige Tor. Die Tschechoslowaken ließen sich jedoch nicht entmutigen und konnten im zweiten Teil mit 2:1 in Führung gehen. Im letzten Drittel erhöhte die tschechoslowakische Mannschaft ihren Vorsprung auf 4:1 Tore.

Die Sturmreihen beider Parteien griffen von Beginn an mit vorzüglichem Zusammenhalt und in hohem Tempo an. So stüteten die Angriffe wellenartig ununterbrochen von einem Tor zum andern hin und her. Trotz der großen Bedeutung, die dieser Kampf für die beteiligten Mannschaften hatte, war er ziemlich frei von transaktionshafter Verbissenheit. Fast ständig fand das Spiel technisch auf hohem Niveau. Daß es mitunter ein wenig rauß zugeht, erhöhte — für den Geschmack der Zuschauer — nur den Reiz dieser Begegnung.

### Amerika — Österreich 1:0

Im Spiel gegen Österreich erzielten die besseren Amerikaner im zweiten Spieldrittel das Führungstor, das zugleich der Siegestreifer war.

Bericht Deutschland — England siehe erste Hauptblattseite.

### England — Ungarn 5:1

Im ersten Eishockeyspiel des heutigen Donnerstags zwischen England und Ungarn wurden die Ungarn 5:1 geschlagen — heute abend stehen sich Kanada und Deutschland gegenüber.

## Punktstand der Nationen am Mittwoch

|                  | Gold | Silber | Bronze | 4. | 5. | 6. | Punkte |
|------------------|------|--------|--------|----|----|----|--------|
| Norwegen         | 2    | 3      | 1      | 1  | 1  | 1  | 39     |
| Deutschland      | 2    | 2      | —      | —  | 2  | 3  | 31     |
| Finnland         | 1    | 1      | 2      | —  | —  | 1  | 21     |
| Schweden         | 1    | 1      | —      | 1  | —  | —  | 15     |
| Schweden         | 1    | —      | 1      | 1  | —  | —  | 14     |
| Amerika          | —    | —      | 1      | 1  | 1  | 2  | 11     |
| Frankreich       | —    | —      | 1      | —  | —  | —  | 4      |
| England          | —    | —      | 1      | —  | —  | —  | 4      |
| Japan            | —    | —      | —      | 1  | —  | —  | 3      |
| Italien          | —    | —      | —      | 1  | —  | —  | 3      |
| Holland          | —    | —      | —      | 1  | —  | —  | 3      |
| Österreich       | —    | —      | —      | —  | 1  | 1  | 3      |
| Tschechoslowakei | —    | —      | —      | —  | 1  | —  | 2      |
| Belgien          | —    | —      | —      | —  | 1  | —  | 2      |

Errechnung der Punkte: Sieger: Goldene Medaille = 7 Punkte. Zweiter: Silberne Medaille = 5 Punkte. Dritter: Bronzene Medaille = 4 Punkte. Vierter: 3, Fünfter 2 und Sechster 1 Punkt.

## Sonja hat vier Punkte Vorsprung

Nach fast 15tündiger Gesamtdauer des Pflichtlaufens für Frauen wurde dieser Wettbewerb am Mittwochmittag abgeschlossen. Es zeigte sich, daß der Abstand zwischen der Weltmeisterin Sonja Henie und den übrigen Teilnehmerinnen in der Spitzengruppe wesentlich geringer geworden ist. Sehr gut behauptete sich auch die einzige deutsche Vertreterin Viktoria Lindpaintner. Nazi Herber hatte ihre Meldung zurückgezogen, um sich für den Paarlauf zu schonen. Die kleine Japanerin Inada lief ihre

Pflichtfiguren ausgezeichnet und fand reichen Beifall, konnte sich aber nicht bis in die Spitzengruppe durchsetzen. Mit ziemlich vier Punkten blieb Sonja Henie Siegerin.

Ebenso ist der Engländerin Cecilia Colledge der zweite Platz sicher, die sich in guter Form befindet. Zwischen der Dritten im Pflichtlaufen, Liselotte Landbeck (Belgien) und der deutschen Meisterin Viktoria Lindpaintner an vierter Stelle ist nur ein Unterschied von 4,2 Punkten. So wird sich also erst im Kürlaufen entscheiden, wer beim Eiskunstlauf der Damen die bronzene Medaille erringt. Neben den schon Erwähnten haben Vivianne Hultén, Butler (England) und Vinson (Amerika) große Ausichten.

## Der gewaltige Erfolg der Winterspiele

Budapest, 12. Februar. Die Winter-Olympiade von Garmisch-Partenkirchen beherrscht nach wie vor das Interesse der ungarischen Öffentlichkeit und der Presse. Ohne Unterschied der Parteirichtung bringen sämtliche Blätter fortlaufende, seitenlange, lebendige Schilderungen aus Garmisch-Partenkirchen. Den ungarischen Berichtserstattern entgeht nichts, was dazu beitragen könnte, der großen Masse des sportbegeisterten ungarischen Publikums die Stimmung, die gute Laune, und die außerordentliche Begeisterung mitzuteilen zu lassen. Mit Freude und Genugtuung schildern die Blätter die große Herzlichkeit, Freundschaft und Anerkennung, die der ungarischen Mannschaft von den deutschen beteiligten Stellen, der Bevölkerung und der deutschen Presse entgegengebracht wird.

Das Blatt „Uj Magyariasag“ sagt in seinem letzten Bericht, vielleicht habe sich der olympische Gedanke noch nirgends so entfaltet wie in diesem von winterlichem Reiz überzogenen kleinen bayerischen Dorf. Das Dritte Reich habe eine gute und edle Arbeit verrichtet. Die Bevölkerung behandle alle Fremden mit Liebe und Freundschaft. Ohne die Liebe und Freundschaft der dortigen Bewohner wäre die Bedeutung der Jahre mit den fünf Ringen wohl nur ein leeres Wort in der Welt geblieben.

Außerst lobend spricht der Bericht von dem wunderbaren Garmisch-Partenkirchen, das im Gegensatz zu anderen Ländern den vielen Fremden durch die Billigkeit seiner Gastwirtschaften und die günstigen Preise in den Geschäften eine große Freude gemacht habe. Der Lohn sei nicht ausgeblieben. Unter den Besuchern herrsche ein wahres Rauschfever.

## Das Wunderhaus am Gudiberg

Einem Sonderbericht des „Bölkischen Beobachters“ entnehmen wir folgendes über das Olympia-Sportärztehaus in Garmisch:

Man tritt ein, wird freundlich empfangen und sieht nach einer guten Stunde wieder draußen, übermüdet und bewundernd. Man schreibt in diesen Tagen in der Presse der ganzen Welt viel von den deutschen Organisationsleistungen. In die erste Reihe gehört mit dieser Bau. Alles, was ein ganz modern eingerichtetes mittleres Krankenhaus an Hilfsmitteln aufzuweisen hat, ist hier vorhanden. Dabei ist dieses Haus nur ein Teil der sehr umfangreichen, sanitären Organisation der Winterspiele.

Sanitäts-Gruppenführer Dr. Ketterer ist der Schöpfer des Olympia-Sportärztehauses, dem als Leiter der einzelnen Abteilungen

### Nerze von Weltraj

zur Seite stehen. Die chirurgische Abteilung, unter den Professoren von Seemen, Hoffmeister und Gebhardt mit ihren Assistenten, die Innere Abteilung mit Prof. Baur und Dr. Bader und die Röntgenstation unter Prof. Gotthardt.

Jede Abteilung arbeitet mit den allermodernsten Mitteln. Die Chirurgen verfügen über elektro-chirurgische Apparate, die Internisten haben

Mehrgänge von unvorstellbarer Präzision und arbeiten neben der eigentlichen Behandlung vornehmender Fälle auch in umfangreicher Weise vorbeugend und forschend.

Es gibt Licht- und Wärmebäder, Massage-räume und eine jahreszeitliche Station, aber das größte Wunder ist doch die Röntgenstation.

Jeder vorkommende Fall wird geröntgt, wir erleben Beispiele, die einen Begriff vom Segen dieser Einrichtung vermitteln: Eine

Stiläuferin hatte eine Fußverletzung leichterer Art. Vor jeder anderen Hilfe wurde der Fuß durchleuchtet, nach wenigen Minuten war der behandelnde Arzt völlig im klaren über Art und Schwere der Verletzung. Ober: Ein Mitglied der ungarischen Mannschaft klagt über Zahnschmerzen. Die Röntgenaufnahme ergibt einen kleinen Eiterherd an der Wurzel. Dr. Schäfer, der die zahnärztliche Station leitet, entfernt die Plombe, und nach einer Viertelstunde kann der glückseligende Patient erlöst in sein Quartier fliehen.

Wird diese vorbildliche Einrichtung nun auch benutzt? Man höre:

Seit Beginn der Spiele wurden fast 250 Aktive und die doppelte Anzahl anderer Patienten behandelt.

Es gab schon Arbeit für die Männer, die sich hier in den Dienst der Olympischen Spiele gestellt haben. Es gab komplizierte Brüche, Verletzungen, innere Krankheiten. Kaum eine Stunde vergeht ohne einen neuen Eingang. Die rumänischen Bobfahrer, die Skispringer, eine Teilnehmerin am Eiskunstlaufen belamen hier schnelle und gründliche Hilfe.

Ebenso umfangreich wie die Hilfe bei Unfällen ist die vorbeugende und unter suchungsmäßige Behandlung. Nicht nur die Teilnehmer des 50-Kilometer-Langlaufes werden, wie es das Olympische Reglement verlangt, ständig kontrolliert, auch die andern kommen. Langsam, zaghaft kamen die ersten, sahen sich alles an und schüttelten den Kopf. Dann kamen ausländische Ärzte, die von der Sache gehört hatten ließen sich vieles erklären und waren voller Bewunderung. Es kamen die Mannschaftsführer mit ihren Schülern, schließlich, und nun gibt es in Garmisch-Partenkirchen kaum einen Aktiven, der nicht irgendwo von den Gelehrten im Olympia-Sportärztehaus untersucht, kontrolliert und betreut wird.

Man wartet auch nicht, bis mal ein Kind in den Brunnen gefallen ist. Morgens, zur festgesetzten Zeit, ziehen Prof. Baur und seine Assistenten zu Hausbesuch aus, gehen von Quartier zu Quartier, raten und helfen.

Wenn die Gäste Deutschlands später in ihre Heimat zurückgekehrt sind, wenn sie dann von ihrem Erleben in Deutschland sprechen und zurückerleben an diese elf Tage in den bayerischen Bergen, und dann werden sie von diesem kleinen Räbchen in der riesigen Organisationsmaschine der Olympischen Winterspiele mit jener Hochachtung reden, die man der wirklich großen Leistung immer zollt.

Wir wissen zum Beispiel, daß Prof. Baur den ausgezeichneten polnischen Skispringer Stanislaw Maruszka, der kurz vor Eröffnung der Winterspiele ziemlich ernst erkrankte, sehr bald wieder auf die Beine gebracht hat und daß sich die polnische Presse anerkennend darüber äußerte.



## Heimischer Verkehrsflugzeugbau noch im Rückstand

Der polnische Flugzeugbau hat von der RWD-Type, mit deren Abart RWD-6 und RWD-9 Polen in den letzten beiden Europa-Rundflügen gesiegt hat, 1935 drei weitere neue Abarten herausgebracht. Davon ist die letzte, RWD-16, ein Touristen-Kleinflugzeug mit einem Walter-Mikron-Motor von 50 PS. Ohne Motor soll dieses neue kleine Sportflugzeug 7000 Zl kosten; um es zu propagieren, wird es jedoch einstweilen vom Verkehrsministerium um diesen Preis samt Motor und Bezin für einen Fünftelstundenflug abgegeben. Auch ein Touristenflugzeug, eine sog. „Dreipersonen-Flugmaschine“, ist das kurz vorher herausgebrachte RWD-13 mit seinem Serienmotor Walter Major 4-130-PS, das eine Höchstgeschwindigkeit von 180 Std/km entwickeln soll. Zehn dieser RWD-13 sind zum Preise von 25000 Zl das Stück von der Luft- und Gaskriegsabwehr-Liga für die polnischen Aeroklubs übernommen worden, wie auch die Liga eine zweite Serie dieser Flugzeuge in Auftrag gegeben hat. Die grosse Leistung der polnischen Flugzeugkonstruktion sollte jedoch das im Sommer 1935 konstruierte RWD-11 darstellen: das erste reinpolnische Verkehrsflugzeug von bis 300 Std/km Geschwindigkeit, zwei Walter Major-Motoren von 205 PS für sechs Passagiere, Flieger, Mechaniker und 90 kg Gepäck. Der Preis dieses RWD-11 wurde von den Staatl. Flug-Versuchswerkstätten auf 250000 Zl festgesetzt, d. h. auf fast 400000 Zl weniger als die amerikanischen Douglas-Schnellflugzeuge, denen RWD-11 ungefähr entsprechen sollte.

Das Verkehrsministerium hat für die polnische Fluglinien „Lot“-A.-G. je zwei ausländische Douglas-, Lockheed- und Junkers-Schnellflugzeuge angekauft und auf den Auslandsfluglinien der „Lot“ in Dienst gestellt, während nicht ein einziges RWD-11-Flugzeug in Auftrag gegeben wurde. Im Haushaltsausschuss des polnischen Senats teilte der neue Verkehrsminister, Oberst Ulrich, erklärend hierzu mit, dass sich die RWD-11-Flugzeuge unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für den regelmässigen Zivilflugverkehr eignen und seiner Ansicht nach noch innerhalb Jahre verstreichen müssten, bis aus der jetzigen RWD-11-Type ein gebrauchsfähiges und restlos verlässliches Verkehrsflugzeug entwickelt werden könne. Darauf habe die polnische Verkehrsflucht nicht jedoch nicht warten können. Der bisherige Flugzeugpark der „Lot“ sei sehr stark veraltet und sogar das Aussehenministerium habe letzthin das Verkehrsministerium darauf hingewiesen, dass sich ausländische Flugpassagiere in steigendem Umfange von der „Lot“ zu anderen, mit moderneren und schnelleren Apparaten arbeitenden Fluglinien wendeten. Die 1928-29 auf holländischer Lizenzgrundlage in Polen gebauten Fokker-Flugzeuge der „Lot“ seien als Typ veraltet und alle Versuche, auf Grund dieser Lizenz einen neuen, modernen Verkehrsflugzeugtyp zu entwickeln, seien ebenfalls fehlgeschlagen. Der Regierung sei unter diesen Umständen nur der Ankauf ausländischer Schnellflugzeuge übrig geblieben.

## Rückgang der Papierholzpreise in Nordostpolen

Die seit Wochen in der Schwebe befindlichen Verhandlungen eines deutschen Konzerns mit Wilnaer Papierholzhändlern über einen neuen grossen Ausfuhrabschluss sind noch immer nicht zum Abschluss gelangt; nach dem „Rynek Drzewny“ bildet die Preisfrage noch immer die Hauptschwierigkeit. Inzwischen ist jedoch auf dem innerpolnischen Papierholzmarkt ein erheblicher Rückgang der Papierholzpreise eingetreten, und zwar im Gefolge der letzten Frachtermässigungen der polnischen Staatsbahnen für Papierholz. Die polnischen Papierfabriken nehmen diese Frachtermässigung in vollem Umfange für sich in Anspruch, und der unter ihnen führende Steinhagen & Sanger-Konzern, Wloclawek, hat es fertig bekommen, den Festmietpreis loko Wloclawek seit Ende Januar von 17 auf 15,80 Zloty zu drücken und zu diesem letzteren Preise grössere Abschlüsse zu tätigen. Die Beschwerden der polnischen Holzwirtschaft gegen diesen Preisdruck sind vorläufig gänzlich erfolglos geblieben.

## Die Besitzverhältnisse bei der Bank Polski

Ende Dezember 1935 waren die Besitzverhältnisse bei der Bank Polski folgende: von der ersten Emission hatten 927 Aktionäre 480 200 Namensaktien, 508 192 Aktien auf den Vorzeiger lautend waren im Umlauf, und 11 608 Aktien der alten Ausgabe sind noch umzutauschen. Von der 2. Emission von 500 000 Stück befinden sich alle Stücke im Besitz des polnischen Staates. In der Zeit vom 1. 4. 1934 bis 31. 12. 1935 wurden 988 392 Stück Aktien der ersten Emission gegen neue Stücke umgetauscht, wovon 480 200 auf Namen und 508 192 auf den Vorzeiger ausgestellt wurden. Bis Ende 1935 wurden aus den Vorjahren Dividendenbescheine auf insgesamt 552 338 Zloty nicht eingelöst. Von den Namensaktien waren Ende 1935 6100 im Besitz von Ausländern gegenüber 7050 Ende 1934.

In Frankreich ist kein Geld für die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft aufzutreiben. Im Laufe der Haushaltsdebatte über den Haushaltsplan des Verkehrsministeriums erklärte der neue Verkehrsminister Oberst Ulrich auf eine Anfrage wegen der Nichtausgabe des zweiten Teiles der französischen Anleihe für die Kohlenmagistrale Oberschlesien-Odingen, dass keine Aussichten beständen, diese Anleihe zu erhalten, weil es der Gesellschaft nicht möglich ist, diese Anleihe auf dem französischen Markt unterzubringen.

## Der Pariser Finanzbesuch des Oberst Koc

Die Pariser Reise des neuen Präsidenten der Bank Polski Oberst Koc wird in polnischen Finanzkreisen mit dem grössten Interesse verfolgt und allgemein besprochen. Wie es heisst, wird Oberst Koc in Paris sämtliche zwischen Polen und Frankreich schwebenden Finanzprobleme erörtern, und zwar:

1. die Rediskonte der Bank von Frankreich für die Bank Polski. Die Bank von Frankreich hat der Bank Polski solche Kredite bereits im Herbst 1935 zugesichert und seither in gewissem Grade anscheinend auch gewährt; man spricht von Beträgen in der Höhe von etwa 25-30 Mill. Zl, die vorläufig auf polnische Staatsschatzscheine gegeben worden sein sollen. Oberst Koc wird sich um eine Ausdehnung dieser Rediskontkredite bemühen, und man ist in Warschau überzeugt, dass in dieser Beziehung mit einem gewissen, wenn auch beschränkten Entgegenkommen der Bank von Frankreich gerechnet werden kann. Sicherlich wird die Bank von Frankreich nicht bedingungslos und restlos hinter den Zloty treten, aber sie dürfte sich bereit zeigen, auch ihrerseits zur Ermöglichung der Fortführung der bisherigen Währungs- und Finanzpolitik Polens beizutragen.

2. Die polnische Staatsschuld gegenüber der französischen Regierung, die sich auf insgesamt etwa 800 Mill. Zl beläuft und deren Konversion oder Reduktion die polnische Regierung seit einiger Zeit energisch anstrebt. Auch auf diesem Gebiet scheint man in Paris der polnischen Regierung Hoffnung auf ein gewisses Entgegenkommen gemacht zu haben. Oberst Koc wird in diesem Zusammenhang in Paris erneut die Versicherung abgeben, dass der polnische Staat seine ausländischen Emissionsanleihen unverändert vereinbarungsgemäss zu bedienen gedenkt.

3. Die Verpflichtung der französisch-polnischen Konzessionsgesellschaft für den Bau und Betrieb der Eisenbahn Ostoberschlesien-Odingen zur Auflegung weiterer Emissionsanleihen auf dem Pariser Geldmarkt, zunächst einer weiteren Tranche im Betrage von 350 Mill. Fr. Man erwartet in Warschau nicht, dass die Ge-

seellschaft diese Tranche nunmehr zur Auflegung bringen wird; man hält es jedoch nicht für unmöglich, dass sie sich zu einer Zusage herbeilässt, die polnischen Zins- und Amortisationszahlungen auf die erste Tranche vorläufig nicht nach Frankreich zu transferieren, sondern in Polen zu investieren.

4. die Zwangsverwaltung über eine Reihe französischer Unternehmen in Polen, darunter insbesondere der Zyrardower Manufakturen und der Warschauer Elektrizitätsgesellschaft. In bezug auf die ersteren dürfte Koc den Verkauf der im Besitz des Boussac-Konzerns befindlichen Aktienmehrheit von Zyrardow an die polnischen Minderheitsaktionäre fördern wollen.

Alles in allem läuft der Pariser Besuch des Oberst Koc darauf hinaus, einerseits neue französische Kredite für Polen flüssig zu machen und andererseits Polen die Bedienung seiner Verpflichtungen gegenüber Frankreich nach Möglichkeit zu erleichtern. Dahingehende Versuche unternimmt Polen bereits seit Jahren, aber seine Aussichten auf einen Erfolg haben sich in den letzten Monaten im Zeichen der Verbesserung der Beziehungen zwischen Warschau und Paris, zu der es unter dem Kabinett Laval kam und an der die Regierung Serrant-Flaudin festhalten zu wollen scheint, erheblich vergrössert.

## Gründung einer Wollbörse in Lodz geplant

In Lodzer Wirtschaftskreisen wird der Plan erörtert, im Anschluss an die dortige landwirtschaftliche Produktenbörse eine Wollbörse einzurichten, die sich mit dem Verkauf der inländischen Wolle beschäftigen soll. Lodz als der Mittelpunkt der polnischen Textilindustrie wird als der geeignete Ort auch für die Abhaltung der Wollmärkte und Wollauktionen, die bisher in Posen stattfanden, bezeichnet. Für den Fall der Verwirklichung des Planes der Errichtung einer Wollbörse dürfte auch mit der Verlegung der Wollauktionen nach Lodz zu rechnen sein.

## Börsen und Märkte

### Posener Börse

vom 13. Februar.

|  |        |
|--|--------|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe                                      | —      |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926                             | —      |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927                             | —      |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen               | —      |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl)              | —      |
| 4 1/2% umgest. poln. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft in Gold | 40.00+ |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft                      | 36.75+ |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)                               | 58.00  |
| 4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L (1 Dollar)   | 88.50+ |
| Bank Polski  | —      |
| Bank Cukrownictwa  | —      |
| Piecheln. Fabryka Wap. i Cem. (30 Zl)                            | —      |
| Stimmung:  | fest.  |

### Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 12. Februar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2345—5.2555, London 1 Pfund Sterling 26.11—26.21, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.76—173.44, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 358.98—360.42, Brüssel 100 Belg. 89.07—89.43, Stockholm 100 Kronen 134.83 bis 135.37, Kopenhagen 100 Kronen 116.77—117.23, Oslo 100 Kronen 131.44—131.96, Banknoten: 100 Zloty 99.80—100.20.

### Warschauer Börse

Warschau, 12. Februar.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war ruhig und gehalten, das Interesse für die Privatpapiere steigt, und die Tendenz wurde fester.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 59.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 77 bis 76.5, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 62.38 bis 62.25—62.50, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 45.75—45.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 57.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55—54.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kalisz 1933

43.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 48.75.

Aktion: Die Umsätze waren mittelmässig, die Stimmung gehalten. Es wurden notiert: Bank Polski 97.50, Wegiel 13.00, Modrzew 4.40, Ostrowiec (Serie B) 18.88—19.

Devisen: Tendenz fester.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.23—5.23 1/2, Golddollar 9.02 1/2—9.03, Goldrubel 4.79—4.83, Silberrubel 1.43, Tschernowonez 2.70 bis 2.75.

### Amtliche Devisenkurse

|                   | 12. 2. | 12. 2.   | 11. 2.   | 11. 2. |
|-------------------|--------|----------|----------|--------|
|                   | Geld   | Brief    | Geld     | Brief  |
| Amsterdam         | 359.23 | 360.67   | 359.23   | 360.67 |
| Berlin            | 212.92 | 213.98   | 212.92   | 213.98 |
| Brüssel           | 89.12  | 89.48    | 89.12    | 89.48  |
| Kopenhagen        | 116.86 | 117.44   | 116.86   | 117.44 |
| London            | 26.16  | 26.20    | 26.16    | 26.20  |
| New York (Scheck) | 5.24   | 5.26 1/2 | 5.22 1/2 | 5.25   |
| Paris             | 34.94  | 35.08    | 34.94    | 35.08  |
| Prag              | 21.93  | 22.01    | 21.93    | 22.01  |
| Italien           | —      | —        | —        | —      |
| Oslo              | —      | —        | 131.57   | 132.28 |
| Stockholm         | 134.92 | 135.58   | 134.97   | 135.63 |
| Danzig            | —      | —        | —        | —      |
| Zürich            | 172.86 | 173.54   | 172.86   | 173.54 |
| Montreal          | —      | —        | —        | —      |

Tendenz: fester.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.50, Montreal 5.24, New York 5.25, Oslo 131.85.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Februar. Tendenz: fester. Die Börse eröffnete auch heute wieder zu überwiegend festeren Kursen. Bevorzugt gefragt waren Montane unter Führung von Mannesmann (5 Prozent) und Vereinigte Stahlwerke (5 Prozent). Farben setzten 1/2 Prozent höher mit 151 1/2 ein, AEG gewannen nach der gestrigen Steigerung erneut 1/2 Prozent. Zu den wenigen schwächeren Papieren gehörte Daimler mit — und Schleissche Gas mit — 1/2 Prozent. Am Rentenmarkt wurden Altbesitz um 2 1/2 Pfg. höher mit 110.40 bewertet.

Für Blanco-Tagesgeld hörte man zunächst noch unveränderte Sätze von 2 1/2—2 3/4 Prozent. Ablösungsschuld: 110.40.

### Märkte

Getreide. Bromberg, 12. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggons Bromberg. Umsätze: Hafer 75 Tonnen zu 13.80 Zloty. — Richtpreise: Roggen 12.40—12.60, Standardroggen 12.25—12.50, Einheitsgerste 13.75—14.25, Sommergerste 13.25—13.75, Braugerste 14.50 bis 15.25, Hafer 13.75—14, Roggenkleie 10 bis 10.50, Weizenkleie, grob 11.75—12.25, Weizenkleie mittel 11.25—11.75, Weizenkleie fein 11.75 bis 12.25, Gerstenkleie 10.25—11, Winterroggen 39-41,

Winterroggen 37—39, Senf 34—37, Leinsamen 33—37, Peluschken 22.50—24.50, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11 bis 11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 95 bis 105, Rotklee gereinigt 110—130, Schwedenklee 170—190, Wicken 20—21.50, Weissklee 75—95, Gelbklee entläst —, Kartoffelflocken 14.50 bis 15.50, Trockenschrot 3.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 15.50—17, Rapskuchen 14 bis 14.50, Sonnenblumenkuchen 13—19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaskrot 21—22, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 1525 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 420, Weizen 297, Einheitsgerste 58, Sommergerste 181, Hafer 40, Roggenkleie 76, Weizenkleie 66, Roggenkleie 130, Weizenkleie 65, Serradella 17, Peluschken 15, Roggenschrot 30 Tonnen.

Getreide. Warschau, 12. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggons Warschau. Einheitsweizen 753 gl 19.75—20.25, Sammelweizen 742 gl 19.25—19.75, Standardroggen I 700 gl 12.50—12.75, Standardroggen II 687 gl 12.25—12.50, Standardhafer I 497 gl 14.25—14.50, Standardhafer II 460 gl 13.50—13.75, Braugerste 15 bis 15.50, Felderbsen 18 bis 19, Viktoriaerbsen 30—32, Wicken 20.50—21.50, Peluschken 22—23, Serradella doppelt gereinigt 22—23, Blaulupinen 8.75 bis 9.00, Gelblupinen 10.75—11.25, Rotklee roh 110—120, Rotklee gereinigt 97% 145—155, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—90, Winterroggen 41.50—42.50, Winterroggen 40.50—41.50, Sommerroggen 40.50—41.50, Sommerroggen 41—42, Leinsamen 90% 32.50—33.50, blauer Mohn 64-66, Weizenmehl 65% 27—28, Roggenmehl 30% 29—31, Schrotmehl 90% 15.75 bis 16.25, Weizenkleie grob 11.50 bis 12, Weizenkleie fein und mittel 10.50—11, Roggenkleie 8.75—9.25, Leinkuchen 15.50—16, Rapskuchen 13.50—14, Sojaskrot 45% 22—22.50. Gesamtumsatz: 1784 t, davon Roggen 159 t. Stimmung: fest.

Getreide. Posen, 13. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

### Richtpreise:

|                          |               |
|--------------------------|---------------|
| Roggen                   | 12.00—12.25   |
| Weizen                   | 18.00—18.25   |
| Braugerste               | 14.25—15.00   |
| Mahlzerste 700—725 g/l   | 13.75—14.25   |
| 670—680 g/l              | 13.25—13.50   |
| Hafer                    | 14.00—14.25   |
| Standardhafer            | 13.50—13.75   |
| Roggen-Auszugsmehl (65%) | 17.25—17.75   |
| Weizenmehl (65%)         | 27.25—27.75   |
| Roggenkleie              | 9.50—10.00    |
| Weizenkleie (grob)       | 11.50—12.00   |
| Weizenkleie (mittel)     | 10.25—11.00   |
| Gerstenkleie             | 9.75—11.00    |
| Winterroggen             | 38.00—39.00   |
| Winterweizen             | 38.00—38.00   |
| Leinsamen                | 34.00—36.00   |
| Senf                     | 24.00—24.00   |
| Sommerwicke              | 24.00—25.00   |
| Peluschken               | 24.00—25.00   |
| Viktoriaerbsen           | 24.00—25.00   |
| Folgererbsen             | 22.00—24.00   |
| Blaulupinen              | 9.50—10.00    |
| Gelblupinen              | 11.00—11.50   |
| Serradella               | 22.00—24.00   |
| Blauer Mohn              | 62.00—64.00   |
| Rotklee, roh             | 115.00—125.00 |
| Rotklee (95—97%)         | 130.00—140.00 |
| Weissklee                | 75.00—100.00  |
| Schwedenklee             | 170.00—195.00 |
| Gelbklee, entschält      | 65.00—75.00   |
| Wundklee                 | 75.00—90.00   |
| Leinkuchen               | 16.75—17.00   |
| Rapskuchen               | 14.25—14.50   |
| Sonnenblumenkuchen       | 18.25—18.75   |
| Sojaskrot                | 21.00—22.00   |
| Weizenstroh, lose        | 2.20—2.45     |
| Weizenstroh, gepresst    | 2.70—2.95     |
| Roggenstroh, lose        | 2.50—2.75     |
| Roggenstroh, gepresst    | 3.00—3.25     |
| Haferstroh, lose         | 2.75—3.00     |
| Haferstroh, gepresst     | 3.25—3.50     |
| Gerstenstroh, lose       | 2.20—2.45     |
| Gerstenstroh, gepresst   | 2.70—2.95     |
| Heu, lose                | 5.75—6.25     |
| Heu, gepresst            | 6.25—6.75     |
| Netzeheu, lose           | 6.50—7.00     |
| Netzeheu, gepresst       | 7.50—8.00     |

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2385.3 t, davon Roggen 719, Weizen 343, Gerste 400, Hafer 95 t.

Getreide. Danzig, 12. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.25—19.40, Weizen 128 Pfd. weiss 19.50, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 13.40 bis 13.50, Gerste feine 15.50—16, Gerste mittel lt. Muster 15.25—15.50, Gerste 114/15 Pfd. 15.10, Futtergerste 110/11 Pfd. 15, Futtergerste 105/06 Pfd. 14.90, Hafer 13.50—15, Viktoriaerbsen 26—28, grüne Erbsen 20—22, Peluschken 23 bis 24, Ackerbohnen 18—18.25, Wicken 21—23, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 14, Roggen 14, Gerste 76, Hafer 9, Hülsenfrüchte 26, Kleie und Oelkuchen 8, Saaten 2.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petzold; für Lokales, Bromberg und Sport: Alexander Zuzi; für Kunst und Unterhaltung: Alfred Wale; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petzold; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarcz; Kopf- und Druck-Verlag: Concordia, Dr. H. G. Druckerei: m. b. H. Schmidt in Posen, Alte Strasse 23.

### Das alte Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Bekümmung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Beherbergungsstellen das „Posener Tageblatt“.



Heute morgen 6.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter,

**Frau Maria Gockisch**

geb. Wohl

im 71. Lebensjahre.

Kogozno, den 12. Februar 1936.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Alfred Gockisch**

Ortelsburg i. Ostpr.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Februar, um 8 Uhr nachm. vom Trauerhause aus auf dem evangelischen Friedhof in Kogozno statt.

**WIENER**

Strickkleidung — Kostüme und Blusen

**S. Kaczmarek,**

Jetzt 27 Grudnia 10 (neben Fa. Thiem)

**Weisse Wodie**

**Herren-Oberhemden**

Kinder-Oberhemden, Sporthemden  
Herren-Sirupse, Kragen, Selbst-  
binder in grosser Auswahl.

**J. Schubert**

Poznań — Stary Rynek 76

Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwach.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek 76 zu achten!

**Centralny Dom Tapet Sp. z o. o.**

ul. Br. Pierackiego 19 (fr. Gwarna)

Tapeten — Linoleum — Teppiche

Wachstuche — Kokosläufer

zu äusserst kalkullierten Preisen.

**Generalversammlung**

der Rolnicza Spółdzielni Ziemiędzana z ogr. odpow.

in Poznań.

Am 27. Februar 1936 um 11 Uhr findet im Parafialsale der St. Martinkirche, ul. św. Marcina 8 in Poznań, die

Generalversammlung

der Rolnicza Spółdzielni Ziemiędzana

mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Wahl zweier Mitglieder zur Vollziehung des Protokolls.
2. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1934/35.
3. Annahme und Bestätigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1934/35.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes.
5. Erteilung der Entlastung dem Aufsichtsrat und dem Vorstande für das Geschäftsjahr 1934/35.
6. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder an Stelle der ausgestellten Mitglieder des Aufsichtsrates.
7. Freie Anträge.

Der Bericht über die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht im Lokal der Genossenschaft, Aleja Marsz. Piłsudskiego 5 in Poznań aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Rolnicza Spółdzielni Ziemiędzana z ogr. odpow.

(—) Jerzy Turno.

**2 zweijährige Hengste**

von meinen importierten Ar. neuer Hengsten abstammend, habe ich noch zugeben.

Preis 1500 zł pro Hengst

**Reimerdes, Krzyżanowski**

Post und Bahn Römit.

Zur Saat abzugeben:

**Ackermanns Isariaverste I. Abs.**

fortsetzen.

**Góreczki, p. Borzęcki, now. Krotoszyń**

**Garten-Glas**

herabgesetzte Preise

**Bilder**

der Kunstanstalt May, Dresden eingetroffen.

**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła sp. Akc.**

Poznań, ożna 15 Telefon 28-63

**Deutliche Schrift**  
verhindert Satzfehler



in moderner Ausführung  
schnell und billigst.

**Buchdruckerei**

**Concordia Sp. Akc.**

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 0105 — 0275.

**Radioapparate**

Grammophone,

Platten

**fonoradjo**

Poznań,

Al. Marsz. Piłsudskiego 7

**I. Schwimm-Verein-Posen**

Gegr. 1910



Zu dem am Sonnabend,  
dem 15. Februar  
um 21 Uhr im  
„Deutschen Hause“  
Grobla 25, stattfindenden

**Kostümfest**

unter dem Motto: „Im Schwimmverein, da ist's gemütlich“ laden wir herzlichst ein  
Der Vorstand.

Eintritt: Mitglieder 1 zł, Nichtmitgl. 1.50 zł

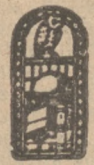
**Alteinf. Weingroßhaus**

und Weinbrenn. Ostdeutschl. über 40 Jahre in einer Hand, fränkisch-haller an arischen Fachmann zu verkaufen. ca. 70 Mille erforderlich. Zum Ubergang unterjährig. Anfragen unter B. 63190 an Ala, Berlin W. 35.

**Gottesdienstordnung für die latk. Deutschen**

vom 15.—22. Februar 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Betstättelgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Betstättelgelegenheit. 8 Uhr: Predigt und Amt (Generalversammlung des Vereins). 8 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen. Montag, 1/8 Uhr: Generalversammlung des Vereins. Donnerstag, 1/8 Uhr: Kirchenger.



**Olympische Spiele 1936**

- Franz Mezö:** Geschichte der Olympischen Spiele. Mit Anhang: Die Olympischen Spiele der Neuzeit von 1896—1935/36. Mit 94 Bildern und 2 Karten ..... zł 8,20
- Herm. Thimmemann:** Olympische Siege ..... zł 4,95
- Fritz Waser:** Die Olympischen Winterspiele 1924 bis 1936. Antwort auf 15 000 Fragen ..... zł 4,25
- Olympia-Kalender.** Abreißkalender mit zahlreichen Abbildungen ..... zł 5,15
- Dr. Carl Diem:** Das Olympiade-Buch mit über 130 Bildern und Plänen ..... zł 4,80

Vorrätig in der Buchhandlung

**Kosmos - Buchhandlung**

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 10 „  
Stellengesuche pro Wort ..... 5 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schreibbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheftes ausgefolgt.

**Verkäufe**

ermittelt der Kleinanzeigen-  
Bett im Pol. Tageblatt! So  
kannst du Kleinanzeigen zu lesen!

Unsere  
**Weisse Wodie**  
gibt Ihnen jetzt Gelegen-  
heit zum billigen Einkauf  
von

Wäsche, Waren,  
Tischdecken,  
Frotteestücken,  
Bettdecken,  
Handtüchern  
u. v. m.

Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań.

Trommel-  
Näbenschneider  
und andere Nähma-  
schinen.  
Näbenschneider,  
Streichschneider  
zu herabgesetzten Preisen.

Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań



Neue  
sowie Reparaturen billiger  
**E. Lange,**  
Wolnica 7.

**Schirme**



**Taschen-Koffer**  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeldler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.

**Colonial-  
und  
Delikatess-  
waren**

kaufen Sie billig  
und gut bei



Poznań, św. Marcin 77.  
Telefon 1362.  
Da großer Umsatz  
herrscht  
**Nachtigal-Kaffee**  
owie Tee und Kakao

**Gold**  
Silber Brillanten Kaufe —  
verkaufe  
„Occasion“  
AL Marcinkowskiego 28.

**Weisse Wodie**

**Bettwäsche**

Niederschlag-Betten  
und Auerst für  
Steppdecken, fertige  
Oberbetten, Rissen,  
Oberflächen, Bettzüge  
glatt und garniert,  
Handtücher, Stepp-  
decken, Gardinen,  
Tischwäsche empfiehlt  
zu Fabrikpreisen in  
großer Auswahl  
Wäscheabteil  
und Leinenhaus

**J. Schubert**

Poznań

jetzt nur

**Stary Rynek 76**

Rotes Haus

gegenüber d. Hauptwache

neben der Apotheke

„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu ver-  
meiden, bitte ich meine  
Kundschaft genau auf  
meine Adresse

**Stary Rynek 76**

zu achten.

Spezialität:  
Brandausheuern,  
fertig an Bestellung  
und vom Meter.



**Sämtliche  
Anzugszutaten**  
empfehlen billigst  
Rataj, Stary Rynek,  
Gingana Wozna.

**Mahlscheiben**  
für Rapid, Krupp  
usw.

**Schlagleisten**  
deutsches Fabrikat  
Schrauben dazu  
Pfug-  
Schloß-  
asch.

Anschweiß-Enden  
Näzel - Ketter  
verzinkte Eimer  
alle

landw. Zubehöre  
billigst bei  
**Woldemar Günter**

Landmaschinen und Bedarfs-  
artikel — Oele und Fette

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon 52-25.

**Oberhemden**  
weiß (prima) Nr. 32, 33,  
34, 42, 43, 44 nur noch  
auf Lager. Ausverkauf-  
preis 4,50 bis 5.— zł.  
Rafomsta, Poznań 1.

**Billigste  
Bezugsquelle!**  
**Bürsten**

Vinyl, Seilerwaren,  
Kosmosmatten, eigener  
Fabrikation, darum billigst  
empfehlen

**Fr. Pertek,**  
Poznań, Poznań 16.

Einkauf und Umtausch  
von Rohhaar

Bei uns kaufen heisst

**Geld sparen!**

**Kiciński & Kolany**

Poznań, Stary Rynek 62

Frühere Geschäftsräume  
der Fa. Rosenkranz

Spezialhaus  
für Herren- u. Damen-  
Konfektion.

Grosse Auswahl!  
Niedrige Preise!

**Kaufgesuche**

Abgenutzte und ge-  
brauchte

**Autobereifung**

kauft ständig

**Auto-Magazin**

Poznań

Jakoba Wujka 9.

Telefon 7517.

**Wild**

**u. Hofgeflügel**

Rehe, Gänse, Puten,

Fasanen, Enten. Hühner

kauft gegen sofortige

Kasse

**Maj. Młodzikowo**

Poznań, św. Marcin 34.

**Offene Stellen**

Suche

**Mädchen**

sauber, ordentlich, mit

Bäcker und Kochen.  
sw. Marcin 52—53,  
Bohuna 14.

Suche per 1. April  
perfekten

**Oberschweizer**

für ca. 80 Wäskübe.

Zeugnisse, Lebenslauf,

Behaltsanträge an:

Otto Hoffmann

Kur 6 m. p. Orla,

Post. Ostpr.

Suche zu sofort oder

1. März tüchtiges, er-  
fahrenes

**Gausmädchen**

für Wollereihaushalt,

das Kochen und nähen

lann. Poln. und deutsch

sprechend bevorzugt. Ge-  
halt nach Vereinbarung.

Mecznarja Czempin

Gzempin

Post. Ostpr. (p.)

**Behring**

16—17 Jahre von sofort

geht.

**Tierausstatterei,**

Pielars, 13 b, m. 22.

**Lehrerin**

katholisch, mit Latein und

poln. Sprache, 33 Kinder

von 7—12 Jahren geübt

Angebote unter 971 a. d.

Geschäftsbl. dieser Zeitung

**Stellengesuche**

**Schwester**

in Deutschland ausgebildet

gute Zeugnisse und Praxis.

nicht Stellung.

Glinno 43

p. Nowy Tomisl

**Wirtschaftsinpektor**

mit 16jähriger Praxis, ledig

34 Jahre alt, nicht zum

1. Apr. 1936 oder früher

Stellung. Off. unter 956

an die Geschl. d. Zeitung.

**Kino**

**Kino Gong**

27 Grudnia 14.

Ab heute

**„Maskerade“**

mit Paula Wessely.

**Vermietungen**

**ZAKOPANE**

**Bystre,**

Villa Haluska, droga do

Olezy — Wróblewska,

emfiehlt sonnige Zimmer.

Bad, vorzügliche Küche

— Billige Preise. —

**Verschiedenes**

**Londynska**

Majstalarzka

empfehlen allen Besuchern

einen angenehmen Abend.

Vergrößertes Orchester.

**Gebamme**

**Kowalewska**

Lakowa 14

erteilt Rat u. Geburtshilfe

**Stop!**

Schreibmaschine

Rechenmaschinen

repariert am billigsten

**PRECYZJA**

tel. 52-52

POZNAŃ 30 MARZ 4